

82



Cochlea
Implantat
Verband

Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 82 | August 2024 | 25. Jahrgang

DOA am Blautopf



So jung wie eh und je
25 Jahre CIV-BaWü

CI-Aktionstag
Unterwegs mit dem Hörmobil

Werbung

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang Juli schrieb Stephanie in unserem Redaktionschat: „Na ja, viele Artikel sind nicht da, das wird ein dünnes Heft.“ Von wegen! Wenn unsere SHG-LeiterInnen in Schwung kommen, purzeln die Artikel geradezu in unseren Mailordner, vor allem zum diesjährigen CI-Aktionstag. So viele SHGs waren unter dem Motto „Ich bin taub und höre dich“ aktiv!

Damit meine „nicht so guten“ Gedanken nicht am Schluss des Vorworts stehen, setze ich sie hier mitten hinein. Auf den Seiten 10 und 11 finden Sie eine Stellungnahme und eine Pressemitteilung.

„Rechtsextremismus lässt Maske fallen“, schreibt der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) nach dem Wurf eines Zielsteins in eine Wohneinrichtung der Lebenshilfe. „Euthanasie ist die Lösung“, stand darauf. Was passiert gerade, dass solches Gedankengut wieder nach oben schwimmt? Ein Politiker der AfD bezeichnet in einem Video auf der Plattform TikTok Nachrichten in Einfacher Sprache als „Nachrichten für Idioten“. „Die systematische Abwertung von Personengruppen durch die Rhetorik und Politik der AfD ist verletzend und gefährlich“, schreibt die BAG Selbsthilfe (der CIV-BaWü ist Mitglied in der LAG Selbsthilfe). Zusammenstehen für Menschlichkeit und Vielfalt, das ist unsere Aufgabe. Für uns selbst, für unsere Mitglieder, für alle Menschen mit Beeinträchtigung!



Nachdenklicher Blick von Ulrike

Und jetzt ein Blick auf die schönen Themen des Hefts. Dazu gehört ein Jubiläum, das unseres Cochlea Implantat Verbands: 25 Jahre hat der CIV-BaWü bereits auf dem Buckel und ist so jung wie eh und je! Wir wachsen und gedeihen prächtig. Dazu passt, dass wir zwei neue Selbsthilfegruppen haben: die Aalener Selbsthilfegruppe „Blechöhrchen“ (s. S. 54 f.) und die nun gegründete SHG „Hegau-Bodensee“ (s. S. 52 f.). Somit haben wir nun auf beiden Seiten des „schwäbischen Meers“ für CI-TrägerInnen Ansprechpersonen.

Was auch zu unserem lebendigen Verband gehört, sind neue Strukturen, welche die Selbsthilfe stärken werden. Auf den Seiten 12 und 13 stellen wir das neue Label „Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü“ vor. Wie gefällt Ihnen dieses Konzept?

Viel Spaß beim Lesen dieses Hefts, das wir für Sie zusammengestellt haben.

Herzliche Grüße
Ulrike Berger



Aus der Redaktion

3 Vorwort

Aus dem Vorstand

5 – 6 Bericht aus dem Vorstand

Vom CIV-BaWü

8 – 9 25 Jahre CIV-BaWü

10 – 11 Stellungnahmen gegen rechts

12 – 13 Akustikpartner der Selbsthilfe

14 Messe aktiv50plus

15 – 21 Pantomime-Seminar

22 – 25 Wer bin ich?

Frühjahrsseminar

26 – 29 Die Kommunikationsstraße

Engagiertenseminar

Junge Selbsthilfe

30 – 31 Ausflug an den Blautopf

CI Ager

32 – 35 Unterwegs in Freiburg

Von der DCIG

34 – 35 Save the Date – DCIG-Fachtagung

37 Kurznachrichten**CI-Aktionstag**

38 – 41 SHG Ulm

42 – 43 SHG Karlsruhe

44 SHG Rhein-Neckar

45 CI-Gruppe Aalen

46 – 47 Meditrend

48 – 50 CIV-BaWü

50 Seelauscher

51 SHG Schwarzwald-Baar

Selbsthilfegruppen berichten

52 – 53 SHG Hegau-Bodensee

54 – 55 CI-Gruppe Aalen

56 – 64 SHG Tübingen

66 – 70 SHG Karlsruhe

71 SHG Schwarzwald-Baar

72 – 73 SHG Hochrhein

74 – 76 SHG Ulm

77 – 79 Seelauscher

80 – 83 SHG Stuttgart

84 – 87 SHG Freiburg

Für Sie entdeckt

88 – 89 TV für alle

Unterwegs mit CI

90 – 94 USA-Trip Teil 2

Buchbesprechung

96 Der Strand: Vermisst

Aus der Redaktion

97 Nachwort

98 Seminarankündigungen**Allgemeines**99 Wer wir sind –
Aufgaben und Ziele100–101 Kontaktdaten der
Selbsthilfegruppen

102–103 Termine der Selbsthilfegruppen

104 Kontaktdaten des Vorstands/
Impressum

105–106 Mitglieds-Aufnahmeantrag

Aktiv durch den Sommer**Sonja und Rainer berichten aus dem Vorstand**

Die Fußball-Europameisterschaft ist inzwischen vorüber, der Meister steht fest und der Alltag hat uns wieder. Wir vom CIV-BaWü fieberten mit, so manches Online-Meeting wurde zeitlich an die Spielzeiten angepasst und in den einzelnen Chatgruppen wurde heiß und mit viel Emotion über Spiele, Spieler und Ergebnisse diskutiert. Auf der Tribüne, beim Public Viewing oder beim Grillfest mit den Freunden – mitfeiern, mitfiebern, gemeinsam schöne Stunden erleben, das ist der Sommer in diesem Jahr.

Dass das **Cochlea Implantat in Deutschland** schon seit 40 Jahren implantiert wird, war und ist ebenfalls ein Grund zum Feiern: zur Rückschau auf die Entwicklung des CIs und auch ein Grund, nach vorne zu schauen. Die Sprachprozessor- und Implantat-Technik entwickelt sich weiter mit immer schonenderen Operationsmethoden. Unter anderem sind kürzere Verweilzeiten in der Klinik und bis zur Erstanpassung das Ziel. So wurde der Geburtstag im Rahmen einiger Veranstaltungen deutschlandweit gefeiert. Zum Beispiel die Aktion des CIV-BaWü zum CI-Tag am 22. Juni in der Geschäftsstelle am Schützenplatz. Dieser wurde bei zunächst sehr schönem Wetter mit einem „Tag der offenen Tür“ gefeiert. Ein Highlight war die Infostandbeteiligung an der vom 10. bis 21. Juli 2024 stattfindenden Meditrend-Hörmobil-Tour, die an drei Standorten in Baden-Württemberg mit Beteiligung der Selbsthilfegruppen und des CIV-BaWü eine gute Gelegenheit war, Hörakustiker und die CI-Selbsthilfe zusammenzubringen. Schauen Sie einmal



Sonja und Rainer vor der Geschäftsstelle am Schützenplatz

hinein: Da ist manch schöne, lustige und vielleicht einmal auch eine nachdenklich stimmende Geschichte dabei (s. S. 38 ff.).

Unser Social-Media-Team ist immer dabei, die zahlreichen Veranstaltungen wie beispielsweise die Hörmobil-Tour zu begleiten und anschließend zeitnah in den verschiedenen Medien zu publizieren. Eine Zusammenfassung aller Aktionen in Baden-Württemberg zum CI-Aktionstag hat unser Social-Media-Team in einem Reel (das ist ein Kurzvideo bei Instagram) veröffentlicht.

<https://t1p.de/g647u>



Aber auch kleine Events wie die **Biberacher Messe** „aktiv50plus“ sind sehr wertvoll, weil sie die Möglichkeit bieten, den interessierten BesucherInnen das Cochlea Implantat und seine Möglichkeiten zu zeigen. Wie wichtig dabei die Selbsthilfe und die engagierte Arbeit ihrer Gruppen sind, kann bei solchen Gelegenheiten gut vermittelt werden. Wie das gelingen kann, lesen Sie im Bericht auf Seite 14 f. .

Die **Fachtagung 2025 der DCIG** (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.) findet in Baden-Württemberg statt, und zwar in unserer Landeshauptstadt Stuttgart. Um die DCIG bei der Planung vor Ort zu unterstützen, trifft sich das Orgateam bereits zu Onlinesitzungen: Wo findet sie statt, kollidierende Termine, das Rahmenprogramm, die Verpflegung, Unterkunft und die Anreise unserer Gäste wollen gut organisiert und abgestimmt sein. Wir werden Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden halten. Halten Sie sich schon den Termin frei: 16.–18. Mai 2025.

Wir im **Vorstandsteam** haben uns inzwischen auf die Situation, derzeit keine/n 1. Vorsitzende/n zu haben, eingestellt. Neben den kleineren Online-Meetings zwischendurch kommen wir jeweils am letzten Mittwoch eines Monats zusammen, um die To-do-Listen durchzugehen, Aktuelles zu besprechen und Aufgaben an die Engagierten des CIV-BaWü zu verteilen. Hier bringt sich jede/r ein, wie er kann, und diese Vielfalt macht auch die Vereinsarbeit aus. Man

guckt sich auch einmal etwas woanders ab, diskutiert darüber und schon erhält man wieder neue Impulse, neue Ideen.

Dabei sprechen wir auch Sie an, unsere Mitglieder: Wer sich eine engagierte Mitarbeit in unserem Vorstandsteam vorstellen kann, meldet sich gerne bei uns (vorstand@civ-bawue.de). Es lohnt sich, dabei zu sein, unsere Selbsthilfe zu fördern, weiterzuentwickeln und am Ball zu bleiben. So suchen wir aktuell vor allem Unterstützung bei unserer Website (s. S. 37). Haben Sie Lust?

Zum Schluss schauen wir noch auf ein ganz besonderes Datum: Erinnern Sie sich noch an die schöne Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Bestehens des CIV-BaWü, hoch über Stuttgarts Talkessel in der Waldau? Schon sind wieder fünf ereignisreiche Jahre vergangen. Auf den Seiten 8 bis 9 blicken wir mit ein paar Eckdaten auf **25 Jahre CIV-BaWü**.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer, bleiben Sie gesund und haben Sie viel Freude und Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr Vorstand des CIV-BaWü
Sonja Ohligmacher und Rainer Pomplitz •

Werbung

Wie schnell die Zeit vergeht

25 Jahre CIV-BaWü

25 Jahre ist der CIV-BaWü nun „alt“, und doch jung wie eh und je. Wir wachsen, verändern uns und erfinden uns im Laufe der Jahre immer wieder „neu“.

Mit der Gründungsversammlung und den Vorstandswahlen, die im Jahr 1999 in Heidelberg stattfanden, wurde der CIV-BaWü in das Vereinsregister eingetragen. Der 14. Oktober ist somit unser 25. „Geburtstag“.

• Ein Verband benötigt natürlich eine Zeitschrift, um aus der Verbandsarbeit, die von sehr engagierten Mitgliedern betrieben wurde, zu berichten. Das erste CIVrund, 24 Seiten stark, erschien im Februar 2000. CIVrund feiert also erst nächstes Jahr, 2025, sein Jubiläum.

• In den Anfangsjahren waren die finanziellen Mittel sehr bescheiden. Der Verband lebte zunächst von Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Damals betrug der Mitgliedsbeitrag 90 DM. Das Seminarangebot war daher in den ersten Jahren eher klein gehalten, wurde aber dennoch gerne von den Mitgliedern in Anspruch genommen.

- Ab 2004 konnte der CIV-BaWü die ersten von den Krankenkassen geförderten Seminare anbieten. Auch die ersten Flyer entstanden in dieser Zeit.
- Inzwischen sind wir auch im weltweiten Web vertreten: Unter www.civ-bawue.de haben wir eine Internetseite mit allen wichtigen Terminen, Veranstaltungen und Seminaren des CIV-BaWü und seiner Selbsthilfegruppen.

Zahlen sprechen manchmal mehr als Worte, wenn es um die Entwicklung geht. Deswegen haben wir hier ein paar Eckdaten zusammengetragen.

1999

**Cochlear Implant Verband
Baden-Württemberg e.V. (CIV Ba-Wü)**
Mitglied der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft e.V.



1999, das Jahr der Gründung

Vorsitzende: Jutta Göpfert
Stellvertreterin: Dr. Christiane Haferkamp (heute Koitschev)
54 Mitglieder
6 Selbsthilfegruppen
(Tübingen, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, „Eltern und Kinder“)

2002



Cochlear Implant Verband
Baden-Württemberg e.V.

2009, 10 Jahre CIV-BaWü

205 Mitglieder
10 Selbsthilfegruppen

2017



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2019, 20 Jahre CIV-BaWü

Vorsitzende: Sonja Ohligmacher
Stellv. Vorsitzende: Martina Bauer, Tobias Rothenhäusler
418 Mitglieder
13 Selbsthilfegruppen
(jüngste Mitglieder: Schwarzwald-Baar, Heilbronn)



2024, 25 Jahre CIV-BaWü

Vorstandsteam: Sonja Ohligmacher und Rainer Pomplitz
549 Mitglieder
17 Selbsthilfegruppen
(jüngste Mitglieder: Hegau-Bodensee, Aalen)

*Herzlichen
Glückwunsch!*



Deutscher Schwerhörigenbund
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

www.dsb-lv-nrw.de
Arnsberg, im Juni 2024

Stellungnahme zum Anschlag auf Lebenshilfe in Mönchengladbach

Rechtsextremismus lässt Maske fallen

In der Nacht zum 27. Mai 2024 wurde ein Ziegelstein in eine Wohneinrichtung der Lebenshilfe in Mönchengladbach geworfen, in der Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und schweren Mehrfachbehinderungen leben. Er trug die Aufschrift „Euthanasie ist die Lösung“.

Damit hat der Rechtsextremismus seine Maske fallen lassen. Die Gruppe der Menschen mit Behinderung steht bei ihm nicht auf der Freundschaftsliste.

Heute wird Menschen mit Migrationshintergrund die Schuld für alle möglichen schlechten Umstände in die Schuhe geschoben. Wir befürchten, dass im nächsten Schritt Menschen mit Behinderung als Kostentreiber und störende Elemente dargestellt werden.

Selbst wenn Euthanasie, also die Ermordung kranker und behinderter Menschen im Dritten Reich, die Endstufe gewesen sein mag - auch diese Zeit begann mit solcher Stimmungsmache. Deswegen lasst bitte nicht einmal die Anfänge eines solchen Denkens zu. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist ein Menschenrecht und soll das unwiederbringlich bleiben!

Euthanasie bei gehörlosen und stark schwerhörigen Menschen bedeutete damals zwar meistens „nur“ Zwangssterilisation, was abgesehen von den psychischen Folgen damals lebenslang körperliche Beschwerden verursachte. Die Menschen mussten damit und gleichzeitig dem Makel des „unwert Seins“ leben und dabei nach vollwertiger Pflichterfüllung streben. Wer das nicht schaffte oder irgendeinen weiteren „volksfeindlichen Makel“ hatte, wurde aussortiert. Das wurde dargestellt in einer Ausstellung im Gehörlosenmuseum in Frankfurt. Ein Zeitschriftenartikel dazu ist im Archiv des Taubenschlags verfügbar: [Archiv Taubenschlag.de](http://Archiv_Taubenschlag.de), [DGZ Bericht](http://DGZ_Bericht).

Mehr über die Hintergründe und politischen Schlussfolgerungen aus dem Akt in Mönchengladbach zeigt die Resolution, die im Inklusionsbeirat der Landesregierung NRW gefasst wurde: [Inklusionsbeirat Nordrhein-Westfalen verurteilt Angriff auf Lebenshilfe in Mönchengladbach](http://Inklusionsbeirat_Nordrhein-Westfalen_verurteilt_Angriff_auf_Lebenshilfe_in_Mönchengladbach) | [Mit Menschen für Menschen. \(mags.nrw\)](http://Mit_Menschen_für_Menschen._(mags.nrw))



Pressemitteilung

AfD-Spitzenkandidat bezeichnet Menschen mit Behinderungen indirekt als „Idioten“

BAG SELBSTHILFE verurteilt gemeinsam mit führenden Sozial- und Behindertenverbänden Diffamierungen von Menschen mit Beeinträchtigungen und fordert: Zusammenstehen für Menschlichkeit und Vielfalt!

Berlin/Düsseldorf, 04.07. 2024. Aus den Reihen der AfD wird erneut gegen Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gehetzt. Wenn Maximilian Krahn in den Sozialen Medien die ARD-Tagesschau in Einfacher Sprache als „Nachrichten für Idioten“ angreift, verunglimpft er die Zielgruppe des Angebots in unerträglicher Weise. Von Angeboten in Leichter und Einfacher Sprache profitieren viele: zum Beispiel Personen, die (noch) nicht ausreichend die deutsche Sprache verstehen, ältere Menschen und Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistiger Beeinträchtigung. Es ist ein großer Gewinn, wenn Journalismus Inhalte für breite Zielgruppen aufbereitet. Diese Angebote sind wichtiger Bestandteil einer inklusiven, vielfältigen Gesellschaft.

Die systematische Abwertung von Personengruppen durch die Rhetorik und Politik der AfD ist verletzend und gefährlich. Wir wenden uns entschieden gegen die Herabwürdigung von Menschen. Wir verurteilen ihre fortgesetzte Verachtung der Menschenrechte und Angriffe auf die Menschenwürde. Wir warnen eindringlich vor den Folgen ihrer Agenda der Ausgrenzung und Entrechtung von Menschen mit und ohne Behinderungen, die nicht in das völkisch-nationalistische Weltbild dieser Partei und ihrer Vertreter*innen passen.

Zum Hintergrund:

Am Montag, den 1.7.24 veröffentlichte der AfD-Spitzenkandidat zur Europawahl, Maximilian Krahn, ein Video auf der Plattform TikTok, in dem er das Angebot der Tagesschau in Einfacher Sprache als „Nachrichten für Idioten“ bezeichnet.

Zusammenstehen für Menschlichkeit und Vielfalt

Menschen mit Beeinträchtigung gehören dazu.

Von Anfang an.

Sie haben Rechte.



Die vollständige Pressemitteilung, die zusätzlich auch in einfacher Sprache verfasst ist, finden Sie hier: <https://t1p.de/62kkk>

Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü

Die Nachsorge für CI-TrägerInnen hat sich in den 40 Jahren, in denen CIs implantiert wurden, sehr verändert. Heute ist eine Nachsorge ohne AkustikerInnen kaum noch vorstellbar. Auch die CI-Selbsthilfegruppen im CIV-BaWü arbeiten immer mehr mit den Akustikbetrieben vor Ort zusammen. Das ist Ihnen sicher schon beim Lesen der Berichte der Selbsthilfegruppen aufgefallen. Mal kommen AkustikerInnen in unsere Gruppen

als ReferentInnen, mal können wir SHG-Treffen in deren Räumen machen u. v. m.

Diese Entwicklung haben wir im CIV-BaWü zum Anlass genommen, genauer hinzuschauen. Mit welchen Akustikbetrieben arbeiten wir vor Ort besonders gut zusammen? So kam es zu der Idee des „Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü“. Akustikbetriebe und der CIV-BaWü verpflichten

sich hier, sich gegenseitig zum Wohle der CI-TrägerInnen zu unterstützen. AkustikerInnen, die diese Selbstverpflichtung mit uns eingehen (siehe untenstehenden Text), erhalten von uns das Siegel „Akustikpartner der Selbsthilfe“.

Die ersten AkustikerInnen konnten wir schon für unsere Idee gewinnen. Wir hoffen, dass sich noch viele andere hierfür interessieren und mit uns auf diese Weise zusammenarbeiten werden. Melden Sie sich bei vorstand@civ-bawue.de, wir freuen uns auf weitere „Akustikpartner der Selbsthilfe“.



Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü e. V.

Selbstverpflichtung des Akustikers

- Förderung durch Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. sowie regelmäßig eine Anzeige (mind. ½ Seite) im CIVrund
- Hilfestellung bei Gründung und Arbeit lokaler CI-Selbsthilfegruppen im CIV-BaWü
- Verpflichtung zur vollständigen Beachtung und Umsetzung der AWMF-Leitlinien zur CI-Versorgung in ihrer jeweils gültigen Fassung (z. B. Beratung und Versorgung)
- Beantwortung fachlicher Fragen des CIV-BaWü und der SHGs
- Übermittlung von Anregungen von Themen und Fachbeiträgen / Erfahrungsberichten im CIVrund
- Angebote für Schulungen / Workshops / Vorträge im Rahmen der SHGs oder des CIV-BaWü
- Kooperation mit den Kliniken im Umkreis
- Qualifikation: Meisterpräsenz und CI-Akustiker, Pädakustiker
- Zusammenarbeit / Austausch mit Logopäden vor Ort
- Zertifizierung durch alle CI-Hersteller, regelmäßige Fortbildung bei allen CI-Herstellern
- Zusammenarbeit mit Integrationsämtern und dem Sonderpädagogischen Dienst
- Vorbereitung für die Antragsstellung für technische Hilfen (Angebot und Kurzbericht erstellen), auf Wunsch Antragsstellung
- Selbstverpflichtung zu fairen Preisen bei der Anpassung
- Abrechnung technischer Hilfen für alle Patienten gemäß GKV

Selbstverpflichtung des CIV-BaWü e. V.

- Einräumung der Möglichkeit zur vergünstigten Teilnahme von Mitarbeitern des Akustikpartners bei Veranstaltungen des CIV-BaWü
- Bereitschaft des Vorstands und des CIVrunds zum Austausch
- Die Redaktion des CIVrund führt Namen und Logo des Akustikpartners in jeder Ausgabe des CIVrunds in der Rubrik „Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü e. V.“
- Der CIV-BaWü e. V. führt auf der Website www.civ-bawue.de Namen und Logo des Akustikpartners
- Der Akustikpartner erhält Flyer des CIV-BaWü e. V. in gewünschter Anzahl ohne Berechnung
- Der Akustikpartner erhält von jeder Ausgabe des CIVrund acht Exemplare ohne Berechnung
- Aushändigung eines am Sitz des Akustikpartner anzubringenden Schilds, das den Akustikpartner namens des CIV-BaWü offiziell als „Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü e. V.“ ausweist
- Unterstützung bei Erweiterung des Netzwerks (Beratungsstellen, mögliche Dozenten für Veranstaltungen des Akustikpartners)
- Aktive Unterstützung bei Veranstaltungen des Akustikpartners durch den CIV-BaWü e. V.



böhm
HÖRAKUSTIK

BÖHM Hörakustik

Goethestraße 4
75173 Pforzheim

boehm-hoerakustik.de



Enste Hörakustik GmbH

Brückengasse 4
78462 Konstanz

enste-hoerakustik.de



Hörwelt Freiburg GmbH

Breisacher Str. 153
79110 Freiburg im Breisgau

hoerwelt-freiburg.de



iffland.hören

- Stuttgart Mitte
Königstraße 1B
70173 Stuttgart

- Ulm Mitte
Dreikönigsgasse 3
89073 Ulm

- Rheinstetten
Rappenwörthstraße 56
76287 Rheinstetten

iffland-hoeren.de

Klein, aber fein!

Messe aktiv50plus in Biberach

Es finden landauf, landab immer wieder Messen, Infotage und weitere Veranstaltungen statt, die für uns eine gute Gelegenheit bieten, unsere Themen rund um das Hören, Verstehen, die CI-Versorgung und das ganze Drumherum in die Öffentlichkeit zu tragen. Einige Messen und Veranstaltungen haben inzwischen einen festen Platz im Kalender, aber es ist immer gut, wenn wir die Augen und Ohren aufhalten:

Wo könnten wir uns auch noch präsentieren? Daher kam uns gemeinsam mit dem Landesverband der Schwerhörigen e. V. die Idee, es einmal mit einer recht kleinen Veranstaltung auszuprobieren. In Biberach, gelegen im nördlichen Teil Oberschwabens,



Das Biberacher Standteam (von links):
Rainer, Christine, Manuela und Katja

fand am 19. April 2024 in der dortigen Gigelberghalle die Messe „aktiv50plus“ statt. Die Gigelberghalle wurde 1895 als „Turn-, Fest- und Rekrutierungssaal“ gebaut. Heute ist die denkmalgeschützte Festhalle die „gute Feststube“ der Stadt Biberach.



Unser Stand: klein, aber unübersehbar

Infokuscheln auf kleinem Raum

Der Infostand bot gerade genug Platz für uns: Christine Blank-Jost, Manuela Wild, Katja Widmann und ich hatten zeitweise richtig gut zu tun. Unser Infomaterial wurde gut nachgefragt, und mancher Besucher unseres Stands kehrte sogar nach einiger Zeit zurück, um noch einmal genauer nachzufragen oder eben auch schriftliche Informationen mitzunehmen.

Im Umfeld der kleinen Messe fanden sich auch viele weitere soziale und andere Beratungsdienste, sodass sich auch das eine oder andere Gespräch mit anderen Ausstellern ergab. Das ist neben den Beratungen auch ein wertvoller Aspekt bei solchen Veranstaltungen.

Am Ende zeigte sich: Auch die kleinen lokalen Messen mit einem hohen Anteil an Ausstellern aus der Selbsthilfe, der Rehabilitation und auch der sozialen Verbände sind interessant. Sie sind weniger kommerziell ausgerichtet und daher auch für uns eine gute Gelegenheit, unser Thema präsentieren zu können.

Rainer Pomplitz

Werbung

Vom Körper hören, mit dem Körper sprechen

Pantomime-Seminar mit JOMI



Unser Körper ist niemals stumm

Seminar mit JOMI

„Pantomime: Eine theatrale Darstellung, ausgedrückt durch stummes Gebärdenspiel und Bewegung im Raum.“ So lautet die genaue Definition dessen, was wir an diesem Wochenende erleben durften. Denn „Pantomime“ war das



JOMI zeigt uns, wie wir einen imaginären Stock halten können

Workshopthema vom Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg, welcher, wie jedes Jahr, ins Eventhaus Wiedenfelden eingeladen hat. Der Workshop vom 12.–14. April 2024 stand ganz unter dem Namen „Pantomime ist die Poesie der Stille. Vom Körper hören – mit dem Körper sprechen“ und wurde von dem Solokünstler JOMI geleitet. JOMI ist der Künstlername von Josef Michael Kreutzer, der seit über 45 Jahren als Pantomime tätig ist. Seine Besonderheit: Er ist selbst CI-Träger.

Nachdem am Freitagabend alle in Ruhe angereist waren, wurde gemeinsam Abend gegessen und sich untereinander ausgetauscht. Als Abendprogramm gab es zuerst eine Vorstellungsrunde,

welche von JOMI gestartet wurde. Dabei erzählte er, wie er gehörlos wurde und wie sein beruflicher Werdegang ihn zum Pantomimekünstler werden ließ. Im Anschluss stellten

sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor. Als der letzte Teilnehmer mit seiner Vorstellung fertig war, stieg JOMI direkt in eine kurze Theoriesession ein und erklärte uns,



Was ist Gestik, was Mimik? Theorie-Einheit

was Pantomime überhaupt ist und was sie ausdrücken kann. Anschließend ging es über in das abendliche Zusammensitzen und alle tauschten sich untereinander aus oder man erzählte, wie es einem so erging, da man sich schon eine lange Zeit nicht gesehen hatte.

Am nächsten Tag stieg JOMI in der Theoriestunde tiefer in das Thema ein, was Pantomime überhaupt ist. Pantomime ist die Kunst, Gefühle mit Bewegungen oder durch Bewegungen auszudrücken. Dabei wurden

uns von JOMI drei große Säulen, welche die Pantomime definieren, erläutert: „Körpersprache“, „Gestik“ und „Mimik“. Diese drei Säulen spielen eine große Rolle in der Pantomime. JOMI bereitete dafür eine Powerpoint-Präsentation vor, um uns die drei Säulen näherzubringen. Dabei nutzte er praktische Beispiele, indem er kleine Gesten oder auch Mimiken vormachte.

Am Anfang stand die Körpersprache

Da erklärte uns JOMI, worauf diese basiert. „Körpersprache beginnt mit der Beobachtung.“ Dies war der Einleitungssatz in diese Thematik. Körpersprache ist ein Feld, welches von jedem genutzt wird und eine große Aussprache hat. Um dies zu verdeutlichen, hat uns JOMI hilfreiche Beobachtungspunkte mitgegeben. Dafür wurde uns eine Mindmap gezeigt. Da wurden verschiedene Unterpunkte in der Körpersprache aufgelistet. Charakter, Gesellschaft oder Nationalität sind ein paar Punkte. Jeder Punkt auf der Karte wurde von JOMI genauer erklärt und mit Beispielen versehen, damit dies verständlicher wurde.

Folgender Satz von JOMI erklärt den Begriff Körpersprache auf den Punkt genau: „Der Körper ist niemals stumm. Mimik, Gestik, Haltung und Be-

wegung, die räumliche Beziehung, Berührungen und die Kleidung sind wichtige Mittel nonverbaler Kommunikation.“

JOMI zeigte uns auch den Unterschied zwischen Gestik und Mimik. Gestik sind die Körperbewegungen abwärts vom Hals. Da gibt es auch unterschiedliche Arten von Gesten, welche uns von JOMI gezeigt wurden. Mimik sind die Bewegungen im Augenbereich und die anderen Gesichtsmuskeln.

Wir laufen auf der Stelle

Zwischen den Theorieblöcken und der Vorstellung der drei Säulen machte JOMI mit uns kleine Pantomime in Form von Körperbewegungen. Bei der Pantomime ist es so, dass man mit jeglichen Handlungen und auch Objekten arbeitet. Und dafür zeigte uns JOMI, wie auf einer Stelle gelaufen wird, wie



Ganz schön schwer, der Rucksack

wir eine Treppe hochlaufen können oder wie wir mit einem Stock uns fortbewegen, obwohl die jeweiligen Objekte gar >>>

Jan D.: Ich fand die Veranstaltung sehr interessant. Es hat mir Spaß gemacht, auch mit den anderen Teilnehmenden die verschiedenen Übungen durchzuführen. Zudem fand ich es wirklich gut, mal bei einem Weltklasse-Pantomimeexperten dabei zu sein. Ich war wirklich erstaunt, wie viel seine Mimik, Gestik und die enorme Körperbeherrschung nach außen hin ausstrahlen.



nicht vor Ort waren. Am Anfang fiel dies schwer, da man sich das Objekt immer dazudenken musste, doch jeder Teilnehmer meisterte dies mit der Zeit und alle hatten großen Spaß bei den Übungsaufgaben.

Zudem hatten wir selbst in Zweiergruppen kleine Auftritte. Dafür wurde jeder Gruppe eine Oberthematik als Gefühl mitgegeben und die Aufgabe war es, sich in der Gruppe eine kleine Story zu überlegen, die dieses Gefühl zeigt und erklärt. Nach einer Übungseinheit wurde dies den anderen Teilnehmern vorgespielt und deren Aufgabe war, zu erkennen, welches Gefühl von der Gruppe vorgestellt wurde. Auch diese Aufgabe bereitete den Teilnehmern großen Spaß. Zum Schluss des Abends wurde von JOMI erklärt, was Pantomime heißt und was Pantomime ist. Pantomime kommt aus dem griechischen Wort „pantomimos“ und heißt übersetzt „alles nachahmend“. Eine Definition, welche uns gezeigt wurde, lautet: „Eine



Susanne: Es hat super viel Spaß gemacht! JOMI versteht es, uns immer wieder zum Lachen zu bringen und gleichzeitig Mimik und Gestik zu erläutern. Vor allem auch, wie man es nicht machen sollte. Bin nächstes Mal gerne wieder dabei.

theatralische Darstellung, ausgedrückt durch stummes Gebärdenspiel und Bewegung im Raum.“

„Pantomime ist die Kunst, Gefühle mit Bewegungen oder durch Bewegungen auszudrücken.“ Dies erklärt sehr gut, was Pantomime ist. Die Kunst der Pantomime und der Bewegungssprache ist ebenfalls die Identifizierung des Menschen mit den Elementen, den Personen, der Natur, die uns umgeben.



Annika: Es war mal wieder ein tolles Wochenende in Wie-den-felsen mit alten und neuen Bekannten. Das Thema Pantomime war total spannend und der Spaß kam nicht zu kurz. Es war krass, wie normale Alltagshandlungen in der Pantomime spielerisch „zerdacht“ werden, damit sie möglichst realistisch dargestellt werden. Kurzum, es sieht leichter aus als es ist und bedeutet für Laien: üben, üben, üben ... Ein herzliches Dankeschön an JOMI für das tolle Wochenende, Ulrike und Stephanie fürs Organisieren und Kochen.



Skeptische Blicke: Macht Stephanie das gut?

Nach dem gemeinsamen Abendessen saßen alle zusammen, haben sich unterhalten oder gemeinsam Karten gespielt. Durch die Gespräche wurden verschiedene Erfahrungen ausgetauscht. Bei den Kartenspielen hatten alle ihren Spaß. Dabei wurde gesnackt, und so entstand ein schöner gemeinsamer Abend.

Jetzt müssen wir üben

Am letzten Tag zeigte uns JOMI nach dem Frühstück mehrere Übungsaufgaben in der Gruppe. Dabei haben wir Pantomimebewegungen gemeinsam geübt.

Zum Abschluss des wunderbaren Seminars bekamen wir von JOMI selbst

drei Themen zur Aufführung. Es war so schön, wunderbar und großartig, JOMI bei seiner Aufführung zuzusehen und mitzuerleben, wie einer der besten Pantomimekünstler weltweit Pantomime umsetzt.

Wir bedanken uns sehr bei JOMI, dass er uns die Welt der Pantomime gezeigt hat. Das Wochenende war sehr informativ und hat allen einen riesigen Spaß bereitet. Ebenfalls bedanke ich mich auch beim CIV Baden-Württemberg, der dies organisiert und veranstaltet hat.

Luca



Tadaa: So backt man ganz viele Wraps auf einmal auf!



Gemeinsames Kartenspielen am Abend

„Wer bin ich? – Was macht mich aus?“

Frühjahrsseminar des CIV-BaWü

Vom 19.–21. April fand das Frühjahrsseminar für CIV-BaWü-Mitglieder in Herrenberg-Gültstein im KVJS-Tagungszentrum statt. Das Seminar wurde von Sophia Vogt, einer sympathischen jungen Psychologin und Gehörlosenpädagogin, geleitet. Es war ihr erstes Seminar für den CIV-BaWü und richtete sich an Menschen mit Cochlea Implantat- und Mischversorgung und allgemeinen Hörbeeinträchtigungen.



Und das ist ... Sophia!

Die Veranstaltung begann mit einer einführenden Vorstellung der Psychologin, in der die Bedeutung von barrierefreiem Zugang zu Informationen und Ressourcen für Hörgeschädigte und Gehörlose hervorgehoben wurde. Es wurden verschiedene wissenschaftliche Themen wie Technologie für Hörgeschädigte, Kommunikations-, Hör- und Versteckstrategien präsentiert. Zusätzlich zu den Vorträgen und den wissenschaftlichen

Einordnungen waren für mich die Diskussionen und auch die praktischen Übungen und Spiele sehr wichtig und schön. Insgesamt war es auch schön, wieder alte und neue Gesichter zu sehen und miteinander ein Wochenende zu verbringen.

Den TeilnehmerInnen wurden durch die Übersichtlichkeit der Metaplandarstellung auch konkrete Hilfestellungen und Tipps für den Alltag (mit-)gegeben. Eine schriftliche Ergänzung wurde uns versprochen.



Man sieht, dass alle Spaß dabei haben



Wer hat wann Geburtstag? Vorne steht der Januar

Sie behandelte wichtige Themen und Herausforderungen im Zusammenhang mit Hörschwierigkeiten im Alltag und Berufsleben. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität wurde spielerisch geübt und auch wissenschaftlich dargestellt. Ferner wurde das Bewusstsein der Bedürfnisse der Kommunikation mit Nackthörenden und der Kommunikation untereinander gefördert, erörtert und übersichtlich dargestellt. Dazu dienten u. a. Metaplanwände und das Flipchart.

Eine besondere und für mich sehr wichtige Hervorhebung war die interaktive Diskussionsrunde mit FM-Anlage. So war es möglich, eigene Erfahrungen und Herausforderungen im Umgang mit Hörschwierigkeiten und Alltagssituationen zu teilen. Insgesamt wurde durch die Höranlage der Hörstress auch sehr minimiert. Viele Tipps und Anekdoten konnte ich mitnehmen und mich auch in vielen Beispielen wiederfinden. Dies ermöglichte einen offenen Austausch, förderte das gegenseitige Verständnis und löste ein Wir-Gefühl aus. Insgesamt war das Seminar für mich ein großer Erfolg und bot sicher allen TeilnehmerInnen wertvolle Einblicke, Ressourcen und Unterstützung im Umgang mit ihren Hörschwierigkeiten.

Jürgen

>>>



Konzentrierte Blicke – was hat die andere Gruppe erarbeitet?



Elke trägt die Ergebnisse der Gruppenarbeit vor

Julia: Das CIV-BaWü-Frühjahrsseminar war wieder eine tolle Erfahrung in der Gruppe. So entspannt ist ein Seminar sonst nie, und dabei begegnen wir immer so spannenden Persönlichkeiten und Lebensgeschichten! Von den Wochenenden gehe ich immer ganz erfüllt nach Hause. Und vier wichtige Merksätze habe ich mir aufgeschrieben und in meiner Wohnung verteilt.

Birgit: Wer bin ich? Was macht mich aus? Sophia Vogt hat eine Spur zu unserer jeweils eigenen Identität gelegt – suchen müssen wir sie selbst. Ich bin neugierig geworden und werde mich auf die Reise zu mir selbst machen. Im Seminar sind wir in einer praktischen Aufgabe zu zweit an den Nordpol gereist. Eine gute Übung für die Reise zu dem, was ich bin und was mich ausmacht. Sophia Vogt konnte uns gut motivieren und hat das Seminar trotz der unterschiedlichen Teilnehmer (ein bunter Haufen von Jung bis Alt) souverän durchgeführt. Und die TeilnehmerInnen waren wie immer alle sooo nett und jeder mit seiner eigenen Lebensgeschichte etwas Besonderes.



Wir gehen mal zusammen auf die Reise! Winni und Evi

Alle 17 TeilnehmerInnen waren zusammen mit der Moderatorin Ulrike Berger gespannt auf die Inhalte und Entdeckungen des Seminars mit der Psychologin und Gehörlosenpädagogin Sophia Vogt zum Thema „Wer bin ich? – Was macht mich aus?“ Mit viel „wissenschaftlichen“ Hintergrundinfos zur vielfältigen Identitätsbildung bei hörgeschädigten Menschen wurden u. a. die Auswirkungen der Hörschädigung in Bezug auf die damit verbundenen Barrieren sowie körperlichen, seelischen, sozialen und beruflichen Folgen umfangreich erörtert.



Was macht mich aus, wer bin ich?



Wie wirkt sich meine Hörschädigung aus?

Andrea: Ich fand den Aufenthalt und das Seminar rundum gelungen, denn obwohl wir Schneeregen und kaltnasses Wetter hatten und nicht draußen in der Sonne sitzen konnten, habe ich dies gar nicht bemerkt, da wir rundum eingebunden waren. Sophia hat die Tage super gestaltet und sehr souverän geleitet. Schon die Vorstellungsrunde mit der Landkarte und dem Zeitstrahl mit den Geburtsmonaten und den Jahren, in denen man implantiert wurde, fand ich gegenüber so trockenen Vorstellungsrunden mit Beruf, Alter und Wohnort sehr schön. Wertvoll waren auch die kurzen Gespräche in den Pausen und beim Mittagessen. Daraus habe ich das Wichtigste mitgenommen, dass nämlich „misstrauisch sein“ bei hörgeschädigten Menschen eine sehr oft auftretende Begleiterscheinung ist. Somit kann ich mir nun auch meine Schwierigkeit, Vertrauen in andere Menschen zu haben, erklären. Auch eines der genannten Zitate wird mir in Erinnerung bleiben: „Blindheit trennt von Gegenständen, Taubheit trennt von Menschen“ und ich freue mich, zukünftig diesem Umstand wieder entgegenwirken zu können. Ich freue mich auf weitere Seminare und Begegnungen und hoffe, dass der CIV-BaWü auch in Zukunft die Freude am Organisieren solcher Veranstaltungen nicht verliert.

Interessant in diesem Zusammenhang waren auch die Rückmeldungen eines Teilnehmers aus der Sicht eines „Nackthörenden“, da die Kommunikation und Bedürfnisse auch für Hörende eine Herausforderung darstellen. Für die meisten TeilnehmerInnen waren die ausführlich zusammengetragenen und besprochenen Ausführungen zu „Hör-, Kommunikations- und Verstecktaktiken“ hörgeschädigter und CI tragender Menschen eine anschauliche und hilfreiche Möglichkeit für

zukünftige Nutzung/Verhaltensweisen. Der Satz: „Ich habe eine Hörbehinderung, verstehe Sie aber gut, wenn ...“ war für viele die neue Erkenntnis, wenn Kommunikation positiv(er) erfolgen soll. Ein ausgesprochener „DANK“ an die GesprächspartnerInnen dürfte zudem zukünftige Kommunikationen dann auch bewusster gestalten. Langatmige Erklärungen, was ein Cochlea Implantat ist und bedeutet, haben sich für die meisten TeilnehmerInnen in der Vergangenheit nicht bewährt ...

Zum Abschluss des 3-Tage-Seminars wurden die tolle Organisation (u. a. Ulrike Berger sei Dank), die super Verköstigung und Räumlichkeiten sowie der intensive und offene Erfahrungsaustausch mit allen hoch gelobt.

Maria-Luise und Roman

Christa: Ich möchte mich ganz herzlich bedanken, dass ihr so für mich gesorgt habt. Das Wochenende war aufwühlend und heilsam gleichzeitig.



Welche Stimmung passt zu mir?



Wieder dürfen die Gedanken auf Zettel fließen



Der Ausklang am Abend ist wichtig



Und wohin reisen Vaia und Roman?

Unterwegs auf der Kommunikationsstraße

Seminar für Engagierte im CIV-BaWü

Gut, dass es an diesem Wochenende in Gültstein nicht zu heiß war, wie das in der Vergangenheit hin und wieder der Fall war. Zwei Seminare fanden zur gleichen Zeit am gleichen Ort statt, nämlich am Wochenende vom 5. bis 7. Juli. Am Freitagabend kamen wieder Engagierte, SHG-Leiterinnen und -Leiter zusammen, um am Workshop „Wie können wir Betroffene, Angehörige und Interessenten auf die Kommunikationsstraße bringen?“ von Mathias Weihbrecht, Audiotherapeut und Mitglied im CIV-BaWü, teilzunehmen. Die andere Gruppe waren Teilnehmer am Technikworkshop von Karin Zeh.

Wir puzzeln uns durch die Straße

Stand der Freitag nach der Eincheck- und ersten Gesprächsrunde noch unter dem Eindruck des EM-Fußballspiels Deutschland-Spanien (der Ausgang ist hinreichend



Fußballfieber! Die Seminare müssen warten ...

bekannt), ging es gut ausgeschlafen am Samstag auf die Kommunikationsstraße. Mathias ist kein Unbekannter – er hat schon bei der Mitgliederversammlung sowie in einigen Selbsthilfegruppen sein „Kommunikationspuzzle“ vorgestellt (letzter Artikel war in CIVrund 81, S. 50 f. und



Sonja begrüßt Mathias, und dann kann das Seminar beginnen

Teil 2 in dieser Ausgabe 84f.). So ging es am Samstagfrüh auch gleich nach der üblichen Vorstellungsrunde noch einmal in die Vorstellung der einzelnen Module des „Kommunikationspuzzles“. Dabei wurden unter anderem die Hindernisse, die auf dem Weg über die „Kommunikationsbrücke“ führen, angesprochen: Verstecktaktik und Schamgefühl (Hörhilfen verbergen) sowie die drei wichtigen Elemente „Aufklärung“, „Akzeptanz“ und „Offenheit“. Nicht nur die Hörschränkung selbst, vor allem auch das Selbsteingeständnis, ohne Hörhilfen geht es nicht mehr weiter, ist der erste Schritt.



6-3-5 – Brainstorming der etwas anderen Art

„Was-wäre-wenn ...“

Kommt man anfangs beim Verstehen noch mit Kombinieren des Gesagten und (meist unbewusst antrainiertem) Mundbildablesen zurecht, führt die sich allmählich einschleichende Hörentwöhnung häufig zu verschiedensten Stresssituationen in Alltag, Schule und Beruf. Der meist in der Folge entstandene soziale Rückzug und das eigene Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit müssen erst einmal bewältigt werden – und hier spielt die Selbsthilfe eine entscheidende Rolle: Aus eigenem Erleben entsteht ein reicher



Abendstimmung auf der Schlossterrasse

Erfahrungs- und Wissensschatz, den wir bei den Beratungen unserer Mitglieder, PatientInnen und Interessierten nutzen können. Was man alles auf dem Weg zur Kommunikationsstraße erleben kann, sammelten wir in einer „Was-wäre-wenn“-Ideenfindung. Hierzu bildeten wir drei Teams, die sich mittels der „6-3-5“-Methode erarbeiteten, welche Wünsche und Anregungen die Engagierten zu diesem



Tattoos für echte Fans des Cochlea Implantats

Thema hatten. Sechs Personen bildeten ein Team, welches auf einem dreispaltigen Formular seine Ideen hineinschrieb – jedes Teammitglied hatte für eine Zeile genau 5 Minuten Zeit. Danach wurde das Formular weitergereicht, bis das Blatt weitgehend gefüllt war. Der Wunsch dabei war auch, einmal quer und vor allem neu zu denken.

Nach einer entspannten Mittagspause ging es an die Auswertung der Ideenfindung: Die Formulare der einzelnen Teams wurden aufgehängt und dienten uns, den Teams, wieder zur eigenen Bewertung der einzelnen Ideen. Interessant waren die Übereinstimmungen und vor allem auch die ganz neuen, quer gedachten Ideen.



Ergebnis der 6-3-5-Arbeit

Das soll ein Dreieck sein?

Nach einer Kaffeepause ging es ans Seil. Wir stellten uns im Kreis auf, nahmen das Seil in die Hand und somit waren wir ein Kreis. Nun wurde es spannend: Schaffen wir es, unter Anleitung, jedoch mit verdeckten Augen, mit dem Seil ein Dreieck, Quadrat oder gar Fünfeck zu bilden? Das geht, wenn man Vertrauen in die Anweisungen des Seilinstrukteurs hat. Diese Funktion durften wir abwechselnd einnehmen – mit jeweils ziemlich treffenden Ergebnissen beim Bilden der Figuren, und natürlich hatten wir auch viel Spaß dabei.



Das ist ein Dreieck!

Zum Abschluss wurde es bunt: Rot, grün, gelb und blau oder auch links, rechts, nach

Unsere 6-3-5-Ideen

Mathias war zwischenzeitlich nicht untätig: Die Auswertung der Ergebnisse aus der 6-3-5-Teamarbeit wurde besprochen, wobei diese Ergebnisse die gedankliche Basis bildeten für weitere Aktionen, die wir in den Selbsthilfegruppen und auch im Verband anregen, anstoßen und in die Wege leiten können. So entstand auch ein mit neuen Impulsen versehenes Orientierungsbild für unsere Selbsthilfearbeit, das uns eine wertvolle Hilfe sein wird. Viele Ideen kamen zusammen:



Ist ein Quadrat ein Rechteck und wie viele Ecken hat das überhaupt?

vorne und nach hinten, verbunden mit zwei Begriffen, beispielsweise ein Beruf und eine Farbe dazu. Nach Ansage des Berufs und der Farbe mussten wir uns in die jeweilige Richtung bewegen, was manchmal wie in einer Tanzschule aussah, nur ohne Musik. Nach so viel Bewegung wurde es Zeit für eine Pause.

- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kliniken, Akustikern, Rehaeinrichtungen
- Bekanntgabe von Veranstaltungen über die lokalen Anzeigenblätter
- Aufklärungsarbeit bei Behörden, Ämtern und anderen öffentlichen Einrichtungen
- Flyerauslage in Arztpraxen

- Infostandaktionen
- Einbindung des/der Behindertenbeauftragten der Stadt oder des Landkreises, diese über unsere Selbsthilfearbeit aufklären und, wenn möglich, in unser Netzwerk einbinden
- in die Schulen gehen
- der Einsatz von Social Media.

Vieles davon wird schon getan oder ist im Entstehen, aber man kann nie genug Ideen haben!

Sonja Ohligmacher machte in ihrem Dank an alle Anwesenden sowie an Mathias deutlich, dass uns dieses sehr informative, dabei sehr kurzweilige Seminar wieder ein gutes Stück weiterbringt bei der Frage, wie man Betroffene, Angehörige und Interessenten auf die Kommunikationsstraße bringt.



Wo Hirne arbeiten, muss Wasser her

Rainer Pomplitz



Ein Seminar ohne Aperol ist kein vollständiges Seminar (für manche Fußballfans vielleicht auch ein bisschen Frustrinken, war es doch der Abend nach dem EM-Viertelfinale)

Das Blau im Blautopf in Blaubeuren

Deaf Ohr Alive on Tour

Am 7. Juli hat DOA-BaWü eine Wanderung unternommen. Ziel unserer Gruppe war Blaubeuren, ein malerischer Ort im Herzen der Schwäbischen Alb. Ankunft war per Zug und PKW, die Wartezeit überbrückten wir in einem Café. Als dann alle TeilnehmerInnen angekommen waren, liefen wir los.

Rutschpartie zum Blautopf

Nach einer anstrengenden und anspruchsvollen, aber sehr schönen Wanderung über das Rusenschloss zum Blaufels kamen wir auf teils matschigen, rutschigen Waldwegen dann zum Blautopf. Unsere Gruppe war sofort von der atemberaubenden Farbe des Wassers beeindruckt. Manch eine/einer glaubte zu träumen. Das Wasser leuchtete in einem intensiven, fast unwirklichen Blau, das durch das reflektierende Licht noch verstärkt wurde. Dieser natürliche Farbton entsteht durch die hohe Karstaktivität in der Region und die Lichtbrechung in der Tiefe des Quellsees. Anhand von Informationstafeln am Ufer des Blautopfes erfuhren wir, dass der Blautopf nicht nur eine der tiefsten Quellen Deutschlands ist, sondern auch die zweitwasserreichste Karstquelle des Landes. Die Tiefe des Sees ist bis heute nicht vollständig erforscht, Taucher haben jedoch Tiefen von über 21 Metern erreicht. Besonders faszinierend war der Blick in das kristallklare Wasser, das durch seine Reinheit die Unterwasserwelt sichtbar macht.

Nachdem wir uns am Wasser sattgesehen hatten, merkten wir, dass wir noch gar nicht satt waren, denn der Hunger und unsere leeren Bäuche meldeten sich. Daher steuerten wir ein Gasthaus an. Auf dem Weg dorthin

bekamen wir einen Eindruck von Blaubeuren. Die Stadt hat einen charmanten, historischen Kern, der von Fachwerkhäusern und engen Gassen geprägt ist und überall von kleinen Flussläufen durchzogen wird.



Jürgen schaut etwas skeptisch: Sollen wir wirklich dem Pfeil folgen?



Ganz schön beeindruckend, der Blautopf

Pausenzeit im „Adler“

Gegen 14.30 Uhr kehrten wir in ein traditionelles schwäbisches Gasthaus namens



Ausblick auf Blaubeuren



„Taub und trotzdem Hören“ auf der Säule verewigt

„Adler“ ein. Dort genossen wir leckere regionale Spezialitäten. Das gemütliche Ambiente lud zur Entspannung und zum Austausch ein. Dann gab es noch ein Eis in einer italienischen Eisdiele. Anschließend vergnügten wir uns auf einem Spielplatz und machten dort herrlich lustige Bilder und Videos von uns Kindern. Man ist nie zu alt zum Rutschen und Schaukeln!

Der Besuch am Blautopf war für alle acht Wanderer ein unvergessliches Erlebnis. Die natürliche Schönheit des Blautopfes, die herrliche bergige Landschaft, die malerische Altstadt, der schöne Spielplatz und auch das historische Kloster Blaubeuren machten diesen Ausflug zu einem Highlight. Auch der Wettergott machte es spannend, aber am Ende meinte er es sehr gut mit uns.



Für den Spielplatz ist immer Zeit – und niemand zu alt!

Wir hatten sehr viel Spaß zusammen und freuen uns auf unser nächstes Treffen.

Annika Rauscher •

Münsterführung und Murder Mystery

CIAger-Treffen in Freiburg

Am 27. April fand unser 2. CIAger-Treffen in Freiburg statt. Unser gemeinsamer Treffpunkt war an der DCIG-Geschäftsstelle. Ulrike Berger erwartete uns dort bereits und nahm uns in Empfang. Sie führte uns durch die neuen Räumlichkeiten der DCIG-Geschäftsstelle im Haus der Hörgeschädigten. In diesem Haus sind verschiedene Gruppen und Angebote untergebracht, wie z. B. die Beratungsstelle für Hörgeschädigte, der Verein der Hörgeschädigten Freiburg, der



Wir freuen uns auf einen tollen Tag in Freiburg!



Ulrike (vorne) erläutert die Geschichte des Haus der Hörgeschädigten

Gehörlosenbund „Breisgau Perle“, der Gehörlosen-Sportverein, TalaMano u. a. Anschließend fuhren wir gemeinsam mit der Straßenbahn in die Innenstadt. Bei schönstem Sonnenschein versammelte Ulrike uns vor dem Münster zu einer ganz besonderen Münsterführung mit vielen Anekdoten und Insiderwissen. Um gut verstehen zu können, waren wir alle mit der Höranlage von Roger verbunden und

konnten so auch im bunten und lebhaften Markttreiben vor dem Münster gut verstehen.

Von „Nacktarsch“, bösen Fratzen, „Streber“-Aposteln und dem Geheimnis der Farbe Blau ...

Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und tauchten ein in die Anfänge des Münsterbaus. Nicht die Kirche, sondern engagierte und reiche Bürger Freiburgs finanzierten den Bau des wunderschönen Münsters um das Jahr 1200. Es war ein Prestigebau, der Freiburgs Größe, Macht und Reichtum demonstrieren sollte. So manches Detail brachte uns dann zum Schmunzeln. So ist an der Außenfassade zum Beispiel der Freiburger „Nacktarsch“ zu bewundern, der sein freies Hinterteil unbekümmert in Richtung der Häuser von ehemals vornehmen Herrschaften am Münsterplatz ausstreckt. Ebenfalls bemerkenswert und scheinbar kurios sind die vielen Fratzen, die sich entlang der Außenfassade entdecken lassen. Sie dienen

dem Münster als Schutz vor dem Bösen. Da das Böse sich nicht selber anschauen kann, muss es sich abwenden und umkehren. Auch im Inneren des Münsters erfuhren wir Kurioses über „Streber“- und Lieblingsapostel und die eigenwillige und freie Ausgestaltung so manchen Details. Wir erfuhren, dass

die Farbe Blau in Kirchenfenstern besonders kostbar war. Das Geheimnis der Technik, diese herstellen zu können, war über Jahrhunderte hinweg verloren gegangen. Marc Chagall beherrschte diese Technik wieder und konnte das Blau erneut zum Leuchten bringen.

>>>



In der Mitte der älteste Bauteil des Münsters



Einstieg in die Geschichte der Freiburger und „ihres“ Münsters



Ulrike, unsere kompetente und begeisterte Münsterführerin



Gebanntes, aber entspanntes Zuhören – dank Höranlage

Nach so viel Input brauchte es eine Stärkung. Wir wurden fündig an den vielen Imbissständen auf dem Marktplatz und genossen Würstchen, Pommes, Burger und etwas Kühles zum Trinken.

Anschließend widmeten wir uns dem prächtigen Hauptportal des Freiburger Münsters. Jede Figur oder Figurengruppe erzählt dabei ihre eigene Geschichte. Zusammengefasst stellen diese in Kürze im großen Bogen das Wichtigste aus der Bibel dar.



Mysteriös, aber auch lustig: Mordersuche mit Sherlock Holmes

Vielen Dank an Ulrike, die uns kurzweilig und lebendig mit ihrem fundierten Wissen an der unterhaltsamen Geschichte rund um das Münster teilnehmen ließ.

Murder Mystery mit Sherlock Holmes

Nun ging es weiter mit dem 2. Teil des Nachmittags. Wir waren in Vierer- und Fünfergruppen gefordert, als Detektive zusammen mit Sherlock Holmes einen unglaublichen Mordfall aufzudecken und den Mörder zu entlarven. Das Spiel war interaktiv und führte uns auf verschlungenen und geheimnisvollen Spuren durch die Altstadt. Lustig kichernd, hoch konzentriert, mächtig kombinierend und auch abkühlend mit einem Eis bewaffnet, versuchten wir, den Fall fachmännisch zu klären.

Nach zwei Stunden intensiver Detektivarbeit ließen wir uns zur Belohnung und gemeinsamen Stärkung im Restaurant „Harem“ nieder. Dort tauschten wir uns aus und kürten unter viel Gelächter die besten Detektive unter uns. Nun war entspannte Zeit angesagt zum Plauschen und Essen und so manchem Tipp zu CI & Co.

Im Anschluss verabschiedeten wir uns von einem Teil der Gruppe. Alle anderen fuhren zurück mit der Straßenbahn zum Ausgangspunkt. Nach einem letzten Foto verabschiedeten wir uns alle und fuhren nach einem fröhlichen und einfach tollen, gemeinsamen, erlebnisreichen Tag nach Hause.



Gemütlicher Ausklang im Restaurant Harem

Vielen Dank an Martina und Steffi für die super tolle Organisation!

Wir freuen uns auf das nächste CIAger-Treffen am 13. Juli. Konstanz – wir kommen!

Lela Laß





Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.
Cochlea Implantat Verband BaWü e.V.

SAVE THE DATE | 16. - 18. MAI 2025

9. DCIG-Fachtagung Stuttgart

CI-VERSORGUNG IM UMBRUCH

Holiday Inn, Mittlerer Pfad 25-27, 70499 Stuttgart

DCIG.DE
CI-BAWUEDE
SCHNECKE-ONLINE.DE

Werbung

Und plötzlich war ich taub

Als Oliver Faulstich 15 Jahre alt ist, erkrankt er an einer seltenen Form der Hirnhautentzündung. Von einem Tag auf den anderen kann er nicht mehr hören. Ein Schock für den Teenager und auch für seine Eltern. Durch die moderne Technik von Cochlea-Implantaten und viel Training kann er heute wieder ein fast uneingeschränktes Leben als Familienvater führen, doch der Alltag bleibt anstrengend. Jetzt macht er sich stark für Menschen, denen es ähnlich geht wie ihm. Unter anderem ist er im Vorstand des CIV-HRM und Deaf Ohr Alive HRM. Nehmt euch Zeit, die Reportage lohnt sich.



<https://t1p.de/cl0up>

Spannung im Innenohr


Alle drei bis zehn Tage (je nach CI oder Hörgerät) ist ein Batteriewechsel fällig. Lästig, auf Dauer teuer und sicher nicht umweltfreundlich. Vielleicht ist das in Zukunft mal anders? Forscher des Massachusetts Institute of Technology (MIT) haben eine Idee. Im Innenohr von Meerschweinchen haben sie gezeigt, dass man dort Strom gewinnen kann. Denn das Ohr wandelt ja Schallwellen in elektrische Nervenimpulse um. Wenn man nun (über ein kompliziertes Verfahren) diese winzige Spannung abgreift, lässt sich ein kleiner Mikrochip versorgen. Das reicht zwar noch nicht für den Betrieb von Hörgeräten. Aber wer weiß? Eines Tages könnte das vielleicht möglich sein.



Website? Kann ich!

Wer kennt sich ein bisschen mit WordPress aus? Martina, die unsere Website füttert, braucht Unterstützung. Dazu musst du nicht programmieren können. Es geht um das Einpflegen von Seiten, Beiträgen, Veranstaltungen usw. in WordPress. Wenn du schon Erfahrung damit hast, umso besser. Wir brauchen DICH! Probiere es doch mal aus.



Bitte melde dich bei martina.bauer@civ-bawue.de 

Wir brauchen dich!



Seit 40 Jahren wird das Cochlea Implantat in Deutschland implantiert. Das war der Anlass für die bundesweite Cochlea-Implantatswoche der DCIG. Unter dem Motto „Ich bin taub und höre dich“ fanden überall Aktionen statt, die auf unser Wunder der Technik hinwiesen. Denn Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, damit immer mehr Menschen erfahren, welche Möglichkeiten ein Cochlea Implantat bietet!

Auch in Baden-Württemberg waren verschiedene Selbsthilfegruppen aktiv.

Rundum-Infos für CI-KandidatInnen

CI-Tag in der HNO-Uniklinik Ulm

Am Mittwoch, dem 19. Juni, hatten wir von 11 bis 15 Uhr unseren Informationsstand in der Uni-HNO in Ulm. Um zehn waren schon sechs Personen aus meiner Gruppe da zum Standaufbau und den Arbeiten, die damit verbunden waren.

Chance auf verschiedene Erfahrungsberichte

Die CI-Sprechstunde der möglichen CI-KandidatInnen wurde auf diesen Mittwoch gelegt, sodass die Leute auch gleich Gelegenheit hatten, sich mit CI-TrägerInnen zu unterhalten, Fragen zu stellen, sich schriftliche und mündliche Informationen zu holen und erste Kontakte zur Selbsthilfegruppe zu knüpfen. 15 sehr gute Gespräche wurden in vier Stunden geführt. Wir waren sehr zufrieden mit dem Zulauf, zumal einzelne



Beratungsgespräche ...



... rund um unseren Infostand



Viel Material zum Lesen ...



... und Anschauen

Beratungen teilweise mindestens eine halbe Stunde dauerten. Es kam auch häufig vor, dass erst einer und dann ein anderer von der gleichen Person angesprochen und befragt wurde. Man wollte ja verschiedene Erfahrungen hören, und das ist gut so.

Erste Hilfe bei Fragen und Hunger

MitarbeiterInnen der Klinik schauten immer wieder vorbei und erkundigten sich bzw. standen uns zur Seite, wenn entsprechende Fragen aufkamen. Verhungert sind wir auch nicht, vielen Dank an Dr. Eva Goldberg-Bockhorn, die leider krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnte, uns aber mit Butterbrezeln und Getränken versorgen ließ.

Wir waren mit dem Ablauf des CI-Tages sehr zufrieden, vielen Dank an die Klinikleitung, dass wir die Aktion im Foyer der HNO-Klinik durchführen durften, und natürlich an meine HelferInnen, die beim Auf- und Abbau, bei der Beratung und Standbetreuung zugegen waren. Ohne euch wäre das nicht möglich gewesen.

Ingrid Wilhelm



Infostand und Einweihungsfest

CI-Tag SHG Ulm

Am Montag, dem 17. Juni, hatten wir in Ulm vor der iffland-Filiale unseren Infostand anlässlich des diesjährigen CI-Tages.

Um 9 Uhr haben wir, d. h. sechs Personen aus meiner Gruppe, uns vor der iffland-Filiale in Ulm getroffen. Die Stehtische hatten unsere iffländer schon bereitgestellt, sodass es nur noch um die Dekoration, den Rollup-Aufbau und das Bestücken der Tische mit Infomaterial ging, was dank tatkräftiger Hilfe sehr schnell gemeistert war.

Und dann kam der Regenguss

Aufgrund einer kurzen Info in der Ulmer Zeitung und unserer verteilten Flyer in Akustikerfilialen, bei HNO-Ärzten, Logopäden und in Apotheken fanden sich einige Leute ein, die sich informieren wollten. Zwischendurch versorgten uns unsere iffländer mit Kaffee, Getränken und Butterbrezeln.



Auf dem roten ... äh gelben Teppich



Zwischendurch ein Schwätzchen an der frischen Luft



Die Vorbereitungen laufen

Bis 13.45 Uhr verzeichneten wir 14 Besucher, von denen acht ganz gezielt mit Fragen im Gepäck kamen, die auch gut beantwortet werden konnten.

Leider machte ein kurzer, aber starker Regenguss unserer Informationsfreude ein jähes Ende und wir mussten abbauen. Na ja, um 14 Uhr



Die Dummies warten darauf, ausprobiert zu werden



hätten wir sowieso unsere aktive Infotätigkeit eingestellt (da es ja noch in der Filiale weiterging), jedoch wollten wir den Infostand stehen lassen.

Einweihung durch SHG-Treffen

Die iffländer haben für unsere Gruppe anlässlich der Einweihungsfeier des neuen Hörimplantat-Studios, bei der auch Marc Osswald, Geschäftsführer



Alle wollen dabei sein

der iffland-Filiale aus Stuttgart, anwesend war, ein SHG-Treffen mit einem ganz tollen Vortrag von Ramona Biedermann, Logopädin in Ulm, organisiert. Der Vortrag war sehr ansprechend, zumal alle 27 SHG-TeilnehmerInnen selbst mitarbeiten mussten. Wir bekamen einen Umschlag mit verschiedenen

Kärtchen ausgehändigt und mussten, nachdem ein Wort über Lautsprecher vorgespielt wurde, den Buchstaben vorzeigen, der darin vorkam, z. B. e oder i, n oder m. Auch Tonhöhen mussten wir als laut oder leise bezeichnen. Es war sehr beeindruckend für jeden, wie man spielerisch lernen kann.

Schnitt – und das Studio ist eröffnet

Anschließend wurde von Marc Osswald die blaue Schärpe, die die Tür zum neuen Hörimplantat-Studio verschlossen hat, durchgeschnitten und der Raum zur Besichtigung freigegeben. Wie immer, wurde der Austausch bei Kaffee und Kuchen, der dieses Mal eine Stiftung der iffländer war, sehr gerne angenommen. Bis das Treffen und damit der ganze Aktionstag um 17 Uhr beendet war.

Ich möchte mich nochmals ganz herzlich bedanken, dass alles so reibungslos über die Bühne ging und jeder etwas Positives von diesem Tag mitnehmen konnte.



Der Höhepunkt: Eröffnung des Studios

Danke an meine Helfer für den Standauf- und -abbau und die Betreuung und Beratung.

Danke an die iffländer für das so schön gestaltete SHG-Treffen anlässlich der Einweihungsfeier.

Ingrid Wilhelm



Ingrid und die iffländer: ein super Team



Der SHG-Infostand vor der Filiale ist gut zu sehen

Heute ist ein guter Tag – und ich kann ihn hören!

CI-Aktionstag SHG Karlsruhe

Seit 2000 gibt es die CI-Selbsthilfegruppe Karlsruhe und Umgebung. Und auch dieses Jahr haben wir uns wieder an der Aktion „Deutscher CI-Tag“ am 15.06. beteiligt. Bei Wolf-Peter Ziegler, Hörakustiker am Bahnhofplatz 8 in Karlsruhe, konnten wir unseren Infostand aufbauen. Die Möglichkeit, einen kostenlosen Hörtest zu machen, war so für alle Interessierten gegeben.

Dr. Christoph Käcker, Oberarzt und Leiter CI-Programm, ViDia Kliniken Karlsruhe, wollte uns an diesem Tag beratend in medizinischer Sicht unterstützen. Leider konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht vor Ort sein. Mit guter Laune haben wir den Infostand hergerichtet. Mithilfe von Matthias Gantz, Wiebke Wendt, Konrad Weingärtner und Wolf-Peter Ziegler ging das „ratzfatz“.

Wer will schon „schlecht hören“?

Mit dem Thema „Schlecht hören“ möchten sich die meisten nicht befassen, obwohl doch die Schwerhörigkeit mehr auffällt als ein Hörgerät oder CI. Beratungen zum Thema Hörschädigung kamen kaum zustande. Dafür hatten wir doch sehr nette Gespräche mit Fremden, die sich beim Vorbeigehen für das Cochlea Implantat selbst interessiert haben.

Es gab auch anregende Unterhaltungen mit den Besuchern aus der SHG und Wolf-Peter Ziegler, der uns mit Kaffee versorgt hat. So war es ein angenehmes Miteinander.

Alles geht zu Ende – auch dieser Termin. Wir haben wieder alle zusammen abgeräumt und alles wieder ins Auto eingeladen. Der



Es ist angerichtet – unser CI-Tag kann beginnen

Kofferraum war mal wieder voll und durfte dann zu Hause wieder ausgeladen und aufgeräumt werden.

Vielen Dank, Wolf-Peter Ziegler, für Ihre Unterstützung und den schönen Blumenschmuck, und meinen MitstreiterInnen herzlichen Dank für eure Hilfe und eure Zeit. Heute ist ein guter Tag – und ich kann ihn hören!

Christa Weingärtner



Sehen unsere selbst gemachten CIs nicht super aus?



Unsere Give-aways



Ein unschlagbares Team: Wiebke Wendt, Christa Weingärtner und Wolf-Peter Ziegler

Anzeige

Werbung

Nicht aufgeben!

CI-Aktionstag der SHG Rhein-Neckar

Am 15. Juni bauten wir unseren Stand an der Providenzkirche in Heidelberg auf. Mit bangen Blicken schauten wir aufs Wetter, denn unser Zelt wurde leider nicht rechtzeitig geliefert, um uns zu schützen. Wegen der Wetterlage wurde leider auch der eingeplane Kaffewagen von der Kirchengemeinde abgesagt.

Der Wind hat uns verblasen

Leider war es nicht der erhoffte Tagesablauf, aber wir ließen uns nicht entmutigen. Wir hatten einige gute Gespräche, doch Regen und Wind machten uns manchmal Probleme.

Durch unsere Flyer und Broschüren wurde Interesse geweckt und wir konnten Termine für Gespräche vereinbaren, die wir später führen konnten – schöner und intensiver als es am Stand möglich gewesen wäre.

Nach drei Stunden haben wir entschieden, abzubrechen. Trotzdem fanden wir es gut, dass wir präsent waren. Ein Passant meinte, er finde es toll, dass wir hier ausharren.

Thomas M. Haase/red.



Gute Gespräche trotz des schlechten Wetters



Klein, aber fein am Aalener Markt

CI-Aktionstag der Blechhörchen

Wir von den Blechhörchen in Aalen haben am 12. Juni einen kleinen Infostand in der Zeit des Markttreibens aufgestellt.

Fünf Stunden haben wir unser Bestes gegeben. Wir haben informiert und Infomaterial verteilt. Dieses Material wurde uns von den CI-Herstellern AB und MED-EL zur Verfügung gestellt, auch vom CIV-BaWü bekamen wir Infomaterial. Dankeschön für die Unterstützung.

Der Andrang war verhalten, wir hätten uns mehr Besucher gewünscht. Aber alle fangen mal klein an. Beim nächsten Mal wird es besser!

Mein Dank gilt Claudia Kuhn, die gerne dabei war und mich unterstützt, wo immer sie kann.

Marina Mattburger



Drei Blechhörchen aktiv am bunt bestückten Stand



Der Stand ist bereit – es kann losgehen!

Von Freiberg bis Konstanz

Meditrend eG feiert 40 Jahre CI mit Hörmobil-Tour von Norden nach Süden

Anlässlich der bundesweiten DCIG-Aktionswoche zum Jubiläum „40 Jahre Cochlea Implantat in Deutschland“ beteiligte sich die Meditrend eG mit einer Hörmobil-Tour durch ganz Deutschland und erreichte damit Hunderte Betroffene und Interessierte.

Eine Idee nimmt Gestalt an

In einer Welt, in der wir von visuellen Reizen überflutet werden, gerät das Hören oft in den Hintergrund. Ulrike Berger und ich haben in einer unserer immer wieder stattfindenden intensiven Austauschrunden darüber gesprochen, wie wir, die Hörakustiker der Meditrend eG, gemeinsam mit der DCIG, den Regionalverbänden und den einzelnen Selbsthilfegruppen die CI-Aktionswoche 2024 unterstützen könnten. Schnell war die Idee einer gemeinsamen Hörmobil-Tour durch Deutschland geboren, und wir haben diese in einem kleinen Kreis der Einkaufsgemeinschaft geplant und organisiert.

So steuerte das Meditrend-Hörmobil im Zeitraum vom 10. bis zum 21. Juni zwölf verschiedene Mitgliedsbetriebe in Deutschland an. Unsere Stationen waren: Freiberg, Quedlinburg, Lübeck, Emden, Düsseldorf, Wuppertal, Frankfurt, Bayreuth, Landau, Pforzheim, Schwäbisch Gmünd und zum Abschluss Konstanz. Die Standorte in Baden-Württemberg wurden dann noch einmal extra geplant. Hier war Rainer Pomplitz gleich

der Erste, der sich angeboten hat, den CIV Baden-Württemberg regional zu vertreten. Dieses Angebot haben wir selbstverständlich gern angenommen.

Zusammen ist besser als allein

Unter dem Motto „Hilfe im Vorbeigehen“ war es die Idee, ein niederschwelliges Angebot für all diejenigen zu gestalten,

die Fragen rund ums „Hören“ haben und sich mit dem Thema Cochlea Implantat beschäftigen.

Auch 40 Jahre nach der ersten erfolgreichen Implantation in Hannover leben in Deutschland viele Menschen mit einer gravierenden Einschränkung ihres Hörvermögens. Oft sind sie sich ihrer medizinischen Versorgungsmöglichkeiten nicht bewusst.

Deshalb hatten sich die beteiligten Akustiker-Mitgliedsbetriebe der Meditrend eG im Vorfeld mit den einzelnen Selbsthilfegruppen der DCIG und den dazugehörigen Regionalverbänden zusammengeschlossen und in der lokalen Presse und auf Social-Media-Kanälen dafür geworben.

Ziel: Neben kostenfreien Beratungsmöglichkeiten zur Hörgeräte- sowie CI-Versorgung, einem Hörtest auf Wunsch sowie kleinen Mitmach- und Spaßaktionen für Groß und



Das Hörmobil lädt zum Testen ein – und unser Tester trägt ein CI

Klein wollte man eine lockere Atmosphäre schaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Berührungsängste abzubauen. Ein Erfolg, wie Janine Otto und Maximilian Schwab vom geschäftsführenden Vorstand der Meditrend eG nach Abschluss der Hörmobil-Tour meinen: „Ganzheitliche Aktionen, die sich für das gute Hören einsetzen, sind uns ein Herzensanliegen. Dafür ist die diesjährige Hörmobil-Tour ein gutes Beispiel.“



Was kann man mit dem Handy machen? Ulrike erklärt

Abschlussfest in Konstanz

Die letzte Station war Konstanz am Bodensee – hier hat Enste Hörakustik gemeinsam mit der Hörwelt Jana Ritter auf dem Augustinerplatz das Hörmobil ausgerichtet. Für mich war es selbstverständlich, dass alle CI-Hersteller (Advanced Bionics, Cochlear, MED-EL), der Hörgerätehersteller ReSound, Vertreter der Außenstelle Singen des Bildungs- und Beratungszentrums Stegen, eine Vertreterin der Paulinenpflege Winnenden und Jessica Hänel als Logopädin mit vor Ort waren und uns an diesem Tag begleitet haben.

Natürlich durften die DCIG, der CIV-BaWü und die regionalen CI-Selbsthilfegruppen Schwarzwald-Baar, Hegau-Bodensee, Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein sowie die Seelauscher nicht fehlen, sodass alle im direkten Austausch waren und der Stand

um das Hörmobil trotz des regnerischen Wetters nie leer war. Hierzu können Sie in den Kurzberichten noch die Eindrücke der einzelnen Gruppen nachlesen (s. S. 48 ff.).

Ich bedanke mich im Namen der Meditrend eG an dieser Stelle für den Einsatz und das Engagement der Selbsthilfegruppen. Und freue mich mit meinen Hörakustikerkollegen auf weitere gemeinsame Aktionen.

Norbert Enste



Auch an den Tischen der Hersteller gab es viel Informationen

Was ist die Meditrend?

Die Meditrend eG unterstützt seit 35 Jahren mittelständische Hörakustiker bei ihrer Unternehmensführung. In dem Verbund der Hörakustiker sind inzwischen über 700 Mitgliedsbetriebe bundesweit angeschlossen, Tendenz steigend. Mehr dazu auf der Website www.der-hoerakustiker.de

40 Jahre CI in Deutschland – wir sind dabei!

Mit dem Hörmobil unterwegs

Anlässlich des Jubiläums „40 Jahre Cochlea Implantat in Deutschland“ tourte im Juni das modern ausgestattete Hörmobil der Meditrend eG, Deutschlands größter Einkaufsgemeinschaft von Akustik-Meisterbetrieben, quer durch Deutschland und wurde dabei von der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) und vielen Selbsthilfegruppen unterstützt. Da durfte auch der CIV-BaWü mit seinen Selbsthilfegruppen nicht fehlen, als das Hörmobil an drei Orten unseres Bundeslandes an exponierten Standorten Halt machte.

In der Goldstadt

In Pforzheim stand das Hörmobil am 19. Juni mit seinen dazugehörigen Infoständen des hiesigen Akustikerteams von Böhm Hörakustik, gemeinsam mit unserem Infostand des CIV-BaWü und der SHG



Unser Stand in der Pforzheimer Fußgängerzone



Kopfhörer aufsetzen und es kann losgehen mit dem Hörtest



Das Standteam in Pforzheim – spitze!

Freiburg, an einem Knotenpunkt direkt an Pforzheims Einkaufsmeile. Das schöne Wetter begünstigte das Interesse der Passanten, die sich nach dem Hörtest an unseren Infoständen weiter informierten. Auch wenn sich uns manche Passanten mit den Worten „Ich brauche das noch nicht, es geht ja auch noch ohne (Hörhilfen) ...“ zuwandten, konnten wir dennoch Interesse wecken. Es ist nie zu früh, informiert zu sein!

Im Schwabenland

Tags darauf wurden in Schwäbisch Gmünd die Ohren gespitzt: Auch hier konnten wir vom Standort in der Ledergasse profitieren: Gemeinsam mit dem dortigen Akustikerteam von Optik + Hörgeräte Stertz und der CI-Gruppe Aalen konnten wir bei bestem Wetter viele Fragen beantworten, die nicht zuletzt auch nach den stark nachgefragten Hörtests aufkamen. Gut, dass in Sichtweite ein Lokal war, das leckere und kühle Smoothies anbot. Ein Highlight war die Beratung eines Ehepaares, das seit über 40 Jahren in Bolivien lebt und jährlich immer wieder nach Hause kommt, um sich in allen möglichen Dingen auf den aktuellen Stand zu bringen. Dazu gehört auch die Gesundheit und damit auch das Hören, was wieder zeigt, dass es in unseren Landen mit der Versorgung gar nicht so schlecht bestellt ist.

Am Bodensee

Am nächsten Tag ging es in den wilden Süden: Auf dem Augustinerplatz, mitten in Konstanz' Innenstadt, stand

Regen? Egal – wir lassen uns davon die gute Laune nicht verderben



Zwischendurch ein Smoothie tut gut

Auch in Schwäbisch Gmünd ist Beratung gefragt

das Hörmobil, unterstützt durch die Firma Enste Höraustik und die Hörwelt Jana Ritter sowie von einigen Mitgliedern unserer Selbsthilfegruppen der Region. Breitflächig wurden die verschiedenen Rollups verteilt, um aus allen Richtungen gesehen zu werden. Der Tag begann mit Sonnenschein und leichtem Wind, letztlich wurde es aber später >>>



stürmisch und leider auch sehr nass. Das tat der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch, umso mehr Zeit hatten wir für die Passanten, die sich trotz des schlechten Wetters die Zeit nahmen, das Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Und das Netzwerken untereinander kam auch nicht zu kurz. Insgesamt ist es immer eine gute Sache, mit unseren CI-Selbsthilfegruppen dabei zu sein. Die klassische Hörakustik und das Cochlea

Implantat – sie wachsen immer mehr zusammen. Das wurde bei den Beratungen und Nachfragen, vor allem aber auch beim Netzwerken untereinander deutlich.

Rainer Pomplitz

Auch die Seelauscher sind dabei

Abschluss des CI-Aktionstags in Konstanz

Zum Abschluss der Hörmobil-Tour durch Deutschland waren auch die Seelauscher eingeladen – und so habe ich mich auf den Weg nach Konstanz gemacht.



Gut beschirmt – so lässt sich reden

Stegen in Singen und mit den teilnehmenden Firmen. Auch wenn – gefühlt – nicht so viele Menschen zu einer Beratung über das Cochlea Implantat am Stand waren (was sicher dem Wetter geschuldet war): Das Netzwerken untereinander, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den teilnehmenden SHGs und mit den

Firmen waren die Fahrt nach Konstanz wert.

Sollte es zu einer Wiederholung der Hörmobil-Tour kommen, sind wir Seelauscher gerne wieder dabei. Vielen Dank an Enste Hörakustik für die Organisation und die Möglichkeit, dabei gewesen zu sein!

Stephanie Kaut



Unterm Dach ist es kuschelig

Austausch im Regen

Bereits die Busfahrt dorthin versprach nichts Gutes – der Tag schien nass zu werden. Doch alle TeilnehmerInnen machten das Beste daraus. Es war schön, einige Bekannte zu sehen, die schon einmal bei einer Seelauscher-Veranstaltung dabei gewesen waren. Wichtig war auch das Netzwerken mit den Pädagoginnen der Außenstelle des BBZ

Ein bunter Abschlusstag

SHG Schwarzwald-Baar in Konstanz

40 Jahre Cochlea Implantat! Dazu fanden in vielen Städten Deutschlands von Nord nach Süd CI-Infotage mit vielen Aktionen statt – bei vielen mit von der Partie war das mitgereiste „Hörmobil“ der Meditrend. Die letzte Station im Süden war am 21. Juni in Konstanz. Organisiert wurde der CI-Tag in Konstanz auf dem Augustinerplatz von der DCIG und Enste Hörakustik in Konstanz. Vor Ort waren der CIV-BaWü e. V., die CI-Hersteller Advanced Bionics, Cochlear, MED-EL, dazu Enste Hörakustik, Hörwelt Jana Ritter, Bildungs- und Beratungszentrum Stegen, Logopäden sowie die regionalen Selbsthilfegruppen Hegau-Bodensee, Bodensee-Oberschwaben, Hochrhein, Schwarzwald-Baar, Freiburg und die Seelauscher mit Infoständen und Rollups für die Öffentlichkeitsarbeit vertreten.

CI-Beratung im Zugabteil

Als Vertreter der CI-SHG Schwarzwald-Baar fuhren Burkhard, Elvira und ich nach Konstanz. An dieser Stelle Danke für euren Einsatz. Nicht zu vergessen, dass DCIG-Geschäftsführerin Ulrike Berger, von Freiburg kommend, in Donaueschingen in die Schwarzwaldbahn umsteigen musste – im-

Das Schwärzwälder Team und das Enste-Team



mer noch schmunzelnd über die Begegnung mit weiteren Reisenden. Kurz danach stieg ein Ehepaar zu, nahm gegenüber von uns Platz und sah die CIs (plingpling) von Ulrike. Frage von ihm: Fahrt ihr auch nach Konstanz zum CI-Tag?



Die erste Beratung gibt's schon im Zug!

Die beiden waren sehr interessiert und die Beratung im Zug nahm ihren Lauf. So waren wir bereits auf der Fahrt nach Konstanz beratend aktiv. Da dieses Ehepaar nicht so weit vom Standort der CI-SHG Schwarzwald-Baar wohnt, machte ich gleich mal Werbung mit einem Flyer für unsere Gruppe. Vielleicht ein neues Gruppenmitglied? Mal abwarten! Begrüßen konnten wir dann die beiden später auf dem Augustinerplatz.

Alle zusammen für das CI

Der Tag in Konstanz war trotz Regen erfolgreich, das Interesse an Hörtests, die gleich am Hörmobil durchgeführt werden konnten, war groß. Auch die Beraterinnen und Berater an den verschiedenen Infoständen waren durchgehend in Aktion. Fazit: Die Aktion „40 Jahre Cochlea Implantat“ war erfolgreich und die Öffentlichkeit wurde ausgiebig informiert, was auch genutzt wurde. Miteinander gemeinsam für eine Sache, in diesem Falle für das CI, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, verbindet. Danke an alle, die dazu beigetragen haben.

Danke an Norbert Enste, Enste Hörakustik, und Ulrike Berger, DCIG, für die Organisation und Durchführung in Konstanz. Toll gemacht!

Ulrika Kunz

Noch mehr CI-Selbsthilfe am schwäbischen Meer

Offizielle Gründung der SHG Hegau-Bodensee

Seit gut zwei Jahren trafen sich in Konstanz CI-TrägerInnen und solche, die es werden wollten. Wir hatten uns schon den Namen „SHG Hegau-Bodensee“ gegeben, doch es lief alles eher ein wenig inoffiziell. Norbert Enste, seines Zeichens Akustiker in Konstanz und Fachmann für CIs, gab den Anshub. Gabi und Nina organisierten die ersten Treffen in der Petrus-und-Paul-Gemeinde in Konstanz-Petershausen. Eigentlich ideale Örtlichkeiten.

wichtig, dass sich auch auf dieser Seeseite (Konstanz-Hegau) eine SHG etablierte. Die Anfänge waren ja schon gemacht. Obwohl ich nach gut 30 Jahren aktiver Teilnahme in der Selbsthilfe eigentlich schon in „Rente“ gegangen war, gab ich mir einen Ruck. Und zusammen mit Ute und Dirk werde ich, auf vielfachen Wunsch, die Gruppe für den Anfang leiten. Ute, Dirk und ich hoffen sehr, dass wir bald Nachfolger finden aus der Gruppe heraus, deren Mitglieder mit sehr viel Herzblut dabei sind!



So viele TeilnehmerInnen – beinahe hätten gar nicht alle ins Bild gepasst

Die Suche nach dem Treffpunkt

Nachdem es leider kleine Probleme bei unserem Treffpunkt gab (nach uns kamen bisweilen andere Gruppen, sodass wir nach zwei Stunden schon wieder spurlos verschwunden sein mussten), überlegten wir, ob wir uns nicht einen anderen Treffpunkt suchen sollten, und auch: Werden wir jetzt offiziell eine Gruppe im CIV-BaWü? Gabi und Nina hatten die ersten Schritte auf diesem Weg bereits in Konstanz getan. Doch beide konnten sich aus privaten Gründen aktuell nicht voll einbringen.

Aufgrund meiner eigenen Lebenserfahrung, die mir den Stellenwert von SHGs sehr deutlich gemacht hat, war es mir sehr

Dirk fand in Radolfzell einen Raum über die Diakonie, wo wir uns jeden 3. Mittwoch im Monat ab 16 Uhr treffen können – nicht weit vom Bahnhof und Parkplatz ist auch in der Nähe. Ein Probetreffen verlief dann auch zu aller Zufriedenheit.

Konto, Logo ... was alles dazu gehört

Am 15. Mai wurden dann Nägel mit Köpfen gemacht: Eine offizielle Gründungsversammlung fand in unseren neuen Räumen statt. Mit 15 TeilnehmerInnen waren wir zu diesem Zweck auch mehr als genug.

Wir sprachen über Sinn und Zweck einer SHG. Erfahrungsaustausch, Hilfe untereinander und auch Informationen für Menschen, die noch vor der Entscheidung stehen, sich implantieren zu lassen, sind wohl die Hauptgründe.

Wir planen auch, kleinere Ausflüge zu machen und mal Referenten einzuladen. Das wird sich nach und nach finden.

Ich erläuterte auch die rechtliche Seite. Denn obwohl wir kein e. V. sind und werden,

aber dem Landesverband angeschlossen sind, gibt es einiges zu beachten. Auch ein Konto muss eingerichtet werden, was mittlerweile geschehen ist. Dirk hat sich bereit erklärt, für die erste Zeit unser Kassenwart zu werden.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren und die Gründung unserer Gruppe offiziell beschlossen war, erholten wir uns von all der Bürokratie bei Kaffee und Kuchen!

Es ist schön zu sehen, dass alle mit viel Freude und Ideen dabei sind!

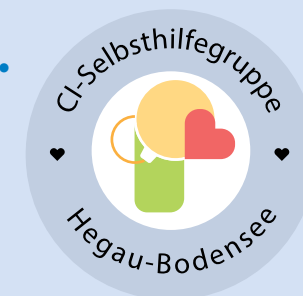
Wir machen auf uns aufmerksam

Die Schwiegertochter eines unserer Mitglieder hat sich dann in der Folgezeit ganz professionell mit unserem Logo auseinandergesetzt, sodass Matthias dies für unseren zukünftigen Flyer und die SHG-Landkarte im CIVrund übernehmen konnte (s. S. 100–101).

Durch Ansprache bei verschiedenen Akustikern wissen wir, dass die sehr gern unsere Flyer auslegen würden bzw. Kunden an uns verweisen, die ggf. für ein CI infrage kommen.

Wir sehen der Zukunft sehr optimistisch entgegen und freuen uns auf das, was kommen mag.

Erika Classen •



Anzeige

Werbung

Entstehung unserer kleinen Blechhörchen-Gruppe

Vorstellung der SHG Aalen

Ich wurde am 31.10.2018 in Tübingen in der HNO-Klinik mit meinem Cochlea Implantat versorgt. Im Vorfeld hatte ich schon mit der Logopädiepraxis von Dr. Gabriela Barthel Kontakt aufgenommen, um im Anschluss dort meine Logopädie-sitzungen machen zu können. Ich bin dort bei meiner Logopädin Alexandra Kuhn, eine ganz liebe, von ganzem Herzen menschliche,



Das ist Marina



Viel Zuspruch beim Gruppentreffen

einfühlsame Person, gelandet. Mit der Zeit redet man auch mal dazwischen über etwas, was einem auf dem Herzen liegt. Irgendwann kam von meiner Seite die Frage, dass ich bestimmt nicht die Einzige mit CI in der Praxis wäre und ob man nicht mal ein Treffen organisieren könnte?

Ein vorsichtiger Start

Am 11.04.2019 organisierte die Praxis selbst das erste Treffen zwischen uns CI-TrägerInnen. Ich gab meine Kontaktdaten an, es

wurde sofort eine WhatsApp-Gruppe gegründet. Damit ging es dann recht schnell los. Das allererste eigene Treffen war am 14.06.2019. Hätte Corona nicht dazwischengefunkt und alle Treffen stattgefunden, wären wir bis Jahresende 2024 beim 50. Treffen.

Unsere WhatsApp-Gruppe ist sehr wichtig, da wir dort nicht nur die Treffen einstellen, sondern auch Informationen austauschen. Bei unseren ersten Treffen waren wir in Gaststätten, dann konnten wir uns in der FBS (Familienbildungsstätte im Haus Kastanie) treffen, anschließend waren wir in den Räumen der FBS im Gemeindezentrum Peter & Paul auf der Heide. Dazu gibt es Infos z. B. in der Wochenpost. Die AOK hat uns in ihren Selbsthilfeweisener (KIGS) aufgenommen, ebenso sind wir in der Schnecke und im CIVrund im Verteiler vermerkt.

Im DCIG-Forum bin ich auch aktiv (dcig-forum.de), dort findet man ebenso die Informationen. Seit dem 12. April sind wir im Pelzwasen in einem schönen neuen, großen Raum, dem Martinsraum in der Hilde-Domin-Straße, untergekommen. Beim Probetreffen waren alle begeistert und haben diesen Raum als top befunden. Das erste offizielle Treffen war dann am 24. Mai.

Austausch ist uns wichtig

Wenn wir uns treffen, wird über kleine und größere Probleme mit dem CI gesprochen. Sei es die Technik, die Fragen offenlässt, oder einfach das nicht Alleinsein mit seinem/seinen Implantaten. Aber nicht nur!! Es sind für mich sehr liebe wichtige Menschen geworden, die zu meinem Leben dazugehören wie eine Familie. Inzwischen sind wir ca. 15–25 Leutchen, davon ein harter Kern mit ca. 10–15 Personen. Zu uns kommen manchmal die Logopädie sowie Hörakustik



Marina war auch schon mal in einer Aalener Zeitung

Stertz, um uns von Neuerungen zu berichten. Auch waren wir schon zweimal im Kino am Kocher, um dort die Anlage von Sennheiser zu testen, die man über WLAN und eine App perfekt nutzt, um bestmöglich einen Film zu genießen. Das wird im Herbst wieder ein Programmpunkt für uns werden.

Heute hat man die Möglichkeit, sich sehr intensiv mit dem CI auseinanderzusetzen. Trotzdem finden wir alle, dass es sehr wichtig ist, sich auch im Vorfeld schon informieren zu können. Gespräche von/mitt Betroffenen sind sehr wichtig, aufschlussreich und persönlicher. Alles andere kann man im Internet und natürlich von der Klinik, in der man sich implantieren lassen möchte, erfahren. Es machen ja viele Kliniken im Umkreis mittlerweile CI-Implantate, so wie z. B. Ulm, Stuttgart, Tübingen, Würzburg usw. Die Frage „Wohin geh ich? Was ist mir wichtig?“ lässt sich in einem Gespräch unter Gleichgesinnten besser klären. Es nimmt einem auch

etwas die Angst vor dem Eingriff. Aber wichtig ist: Bei jedem ist es anders, keiner kann sagen „Nimm dieses oder jenes Implantat“. Da muss man auf das Bauchgefühl hören. Was einem wichtig ist, ob es die Kopplung ans Handy, das Zubehör usw. sein wird, ist sehr individuell. In der Klinik kann man alle Implantate ansehen, fühlen, ans Ohr hängen. Die Farbe ist bei Frauen vielleicht eher noch von Bedeutung als bei Männern. Aufpeppen lassen sich alle mit etwas Fantasie. Sehr wichtig ist der ansässige Akustiker, da habe ich sehr viel Glück hier in Ellwangen mit Hörakustik Stertz!! Es sind sehr liebe Mitarbeiter.

Am allerwichtigsten ist, dass man in die hörende Welt zurückkommt. Das ist sooo schön. Es dauert, bei einem geht's schneller, beim anderen braucht es länger. Was man auf alle Fälle dabei gewinnt, ist Lebensqualität.

Wir sind die Neuen!

Seit Februar gehören wir nun offiziell dem CIV-BaWü an. Wir haben eine eigene E-Mail-Adresse erhalten. Unser eigenes LOGO haben wir nun auch seit dem 30. Juni!



Gerne dürfen sich alle, die Fragen haben, kurz davor sind, eventuell implantiert zu werden und/oder es natürlich schon sind und sich austauschen möchten, bei uns melden. Unsere E-Mail-Adressen sind: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de und cigruppeaa@gmail.com, dort bekommt ihr jederzeit weitere Infos und Kontaktdaten von mir.

Marina Mattburger

Wie bitte? Hören – Verstehen – Dabeisein

SHG Tübingen bei den Aktionstagen zu induktiven Höranlagen in Tübingen

Die Universitätsstadt Tübingen ist bestrebt, die Teilhabe von schwerhörigen Menschen zu stärken. Sie möchte die induktiven Höranlagen bekannter machen sowie deren weiteren Ausbau vorantreiben, um Betroffene zu ermutigen, wieder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und teilzuhaben. Mit der Installation solcher Übertragungsanlagen empfangen Hörgerät- und CI-TrägerInnen über die T-Spule Signale frei von Nachhall und Störgeräuschen. Als Kooperationspartner nahm die CI-SHG Tübingen auf Einladung von Elvira Martin von der Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung Tübingen sehr gerne an den Aktionstagen unter dem Motto „Wie bitte? Hören – Verstehen – Dabeisein“ teil.

DazugeHÖREN?

Mit den Grußworten von Schirmherr Prof. Dr. med. Hans-Peter Zenner, Ärztlicher Direktor, Emeritus der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen, und Elvira Martin wurden die Aktionstage am 19. März 2024 im Museum Obere Säle in Tübingen festlich eröffnet.

Psychologin Larissa Rathgeb referierte zum Auftakt zum Thema „DazugeHÖREN?! Seelische Folgen von Schwerhörigkeit und ein gelingender Umgang damit“. Als Selbstbetroffene gab die

Referentin einen Einblick über die Folgen einer nicht versorgten Schwerhörigkeit und wie man trotz nachlassender Hörfähigkeit entspannt am Leben teilhaben kann. Z. B. sich seine Schwerhörigkeit eingestehen, eine eigene Haltung entwickeln, das Umfeld miteinbeziehen, sich mit Gleichbetroffenen austauschen und Angebote sowie Hilfsmittel nutzen. Schon der amerikanische Psychotherapeut Nathaniel Branden sagte: „Der erste Schritt in Richtung Veränderung ist Erkenntnis. Der zweite Schritt ist Akzeptanz.“ Dank der Induktionsanlage konnte der Vortrag ganz entspannt verfolgt werden.



Elvira Martin, Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung Tübingen



Schirmherr Prof. Dr. med. Hans-Peter Zenner



Ursachen, Therapien und Erhalt der Teilhabe

Am 11. April begrüßte uns Dr. Anke Tropitzsch, Leiterin des HörZentrums der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen, zu ihrem Vortrag „Ursachen, Therapien und Erhalt der Teilhabe“. Im gut besuchten Hörsaal mit integrierter Induktionsanlage verfolgten die TeilnehmerInnen den sehr umfangreichen und ausführlich erklärten Fachvortrag, der fast keine Fragen offenließ, mit großem Interesse. Im Anschluss nahm sich die Fachärztin für HNO-Heilkunde und Phoniatrie und Pädaudiologie noch Zeit, bis auch die letzte Frage beantwortet war.



Dr. Anke Tropitzsch spricht über „Ursachen, Therapien und Erhalt der Teilhabe“

Was ist Theatersport?

Ganz entspannt und locker ging es beim mikrofonisierten Theatersport im Landestheater Tübingen zu. Was ist Theatersport? Im Theatersport treten zwei Schauspielmannschaften, die sich in der großen Kunst des Improvisierens messen, gegeneinander an. Nichts ist vorher abgesprochen und vorbereitet. Alles wird auf Zuruf der ZuschauerInnen

spontan improvisiert, und dabei bleibt selbstverständlich kein Auge trocken. Das LTT veranstaltet übers Jahr diverse Vorstellungen mit einem Kontingent an Karten für Hörgerät- und CI-TrägerInnen. Bei diesen Aufführungen tragen die SchauspielerInnen Headset-Mikrofone, die bestehen aus einem Mikrofon und einem Kopfhörer. Sie sind in der Regel in ein einziges Gerät integriert und werden in der Nähe des Mundes platziert. Das Gesprochene geht nicht nur auf die Lautsprecher, sondern auch in eine im Raum verlegte Induktionsschleife. Mit der aktivierten T-Spule an Hörgerät und CI geht das Gesprochene direkt ins Ohr. So haben wir die Möglichkeit zu absolutem Hörerlebnis ohne Störgeräusche. Es ist eine Bereicherung, mit diesem System wieder am kulturellen Leben teilzunehmen.

>>>



„DazugeHÖREN“, Larissa Rathgeb

Endlich Kinogenuss

Dagegen gibt es in Kinos noch Nachholbedarf. Bei synchronisierten Filmen stimmen Mundbild und Sprachtext nicht überein. Das führt bei Schwerhörigen, die zu einem besseren Sprachverständnis das Mundbild benötigen, zu einem schlechten Sprachverständnis. Die sehr laute Hintergrundmusik kommt ja dann noch hinzu. Fazit: Man meidet häufig Kinobesuche.

Trotzdem erlebten wir am 16. Mai eine Premiere. Zum ersten Mal gab es ein Filmerlebnis im Tübinger Kino Museum mit provisorisch verlegter induktiver Höranlage.

Der auf eine wahre Geschichte basierende Film „RADICAL – EINE KLASSE FÜR SICH“ nahm uns mit auf die Reise zu einem neuen Hörerlebnis. Das Experiment ist gelungen und es bleibt zu hoffen, dass aus der provisorischen Anlage eine dauerhafte induktive Höranlage wird.

Die CI-SHG Tübingen bedankt sich bei Elvira Martin und ihrem Team für die gut organisierten Aktionstage.

Claudia Kurbel

Einen Einblick in die Liste der Veranstaltungsräume mit induktiver Höranlage in Tübingen und Umgebung gibt es online unter www.sozialforum-tuebingen.de



„RADICAL – EINE KLASSE FÜR SICH“:
Filmgenuss mit (provisorischer) Induktionsanlage

Wer ist Herr Schmidt?

MED-EL zu Besuch bei der SHG Tübingen

„Ein Nachmittag mit MED-EL“ war das Motto der Einladung zum Gruppentreffen der SHG Tübingen am 04. Mai im HörZentrum der

CI-Implantation. Das zweite CI folgte – man staune! – bereits zehn Monate später.

Im dritten Präsentationsteil gaben die beiden Referentinnen viele wertvolle Tipps zu Reha und Nutzung von Reha-materialien, auch wo diese online zu finden sind. Das Hörtrainingsprogramm Hear at Home, mit dem Jugendliche und Erwachsene zu Hause üben können, sowie das umfangreiche Musiktrainingsprogramm Meludia wurden von den TeilnehmerInnen sehr interessiert aufgenommen.



MED-EL-Referentinnen Damaris Platzer und Heike Sommer

Universitäts-HNO-Klinik Tübingen. Während Damaris Platzer und Heike Sommer im Hörsaal referierten, lag unser „Spezial-Gast Herr Schmidt“ bereits narkotisiert nebenan im Seminarraum. Aber dazu später.

Firma, Technik, Reha-Materialien

Als Erstes gab uns Damaris Platzer einen Überblick über den Werdegang der Firma MED-EL. Dass der Grundstein für das MED-EL-Unternehmen im Jahre 1986 von Ingeborg und Erwin Hochmair in Innsbruck gelegt wurde, war nicht allen bekannt. In der Zwischenzeit gibt es neben dem 1992 gegründeten deutschen Hauptsitz von MED-EL in Starnberg auch neun MED-EL Care Center, darunter eins im Gesundheitszentrum in Tübingen. Über die aktuellen MED-EL-Prozessoren, Zubehör und deren Verbindungsmöglichkeiten informierte uns Heike Sommer. Sie feierte kürzlich den 10. Jahrestag ihrer ersten



Der Hörsaal ermöglicht guten Blick und gute Akustik

Auf geht's zur Praxis

Nach den Vorträgen wurde die Gruppe getrennt. Die eine Hälfte scharte sich zum Hands-On um den Infotisch von Heike Sommer. Es wurde auf die Prozessoren und das Zubehör aus dem Vortragsteil genauer eingegangen und individuelle Fragen geklärt. Großen Eindruck machte auch, dass über die AudioKey 2 App (damit können u. a. die aktuellen Prozessoren von MED-EL gesteuert werden) auch Zugang zu individuellen >>>

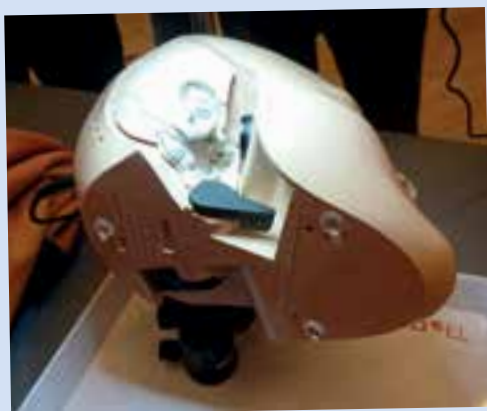


Wie verbinde ich was mit welchem Zubehör? Infostand bei Heike Sommer

Statistiken besteht, wie z. B. die durchschnittliche Tragedauer des Prozessors in Stunden pro Tag. Das war vielen NutzerInnen nicht bekannt.

Hier kommt „Herr Schmidt“

Die Fans von „Herrn Schmidt“ hatten sich in der Zwischenzeit im Seminarraum eingefunden. Die Überraschung war groß,



„PHACON Temporal Bone Assistant“ alias Herr Schmidt

hatte man doch vielleicht etwas ganz anderes erwartet als so eine Art Demokopf mit technischem Aufbau. Damaris Platzer war schnell zur Stelle und sorgte für Aufklärung. Die offizielle Bezeichnung von Herrn Schmidt

lautet „PHACON Temporal Bone Assistant“. Dieser Besagte lag nun auf dem Tisch mit geöffneter Kopfseite nach oben und bot Einblick in das Innere des Hörorgans. Mit einer Pinzette konnten wir nun die feine Elektrode unter Beobachtung am Mikroskop in die Hörschnecke einführen (was viel Geschicklichkeit erforderte!) und gleichzeitig über den Monitor überwachen, was wir da taten. Sofort wollten einige aus der Gruppe ihr Können erproben, und so bildete



Harald in Aktion

sich eine lange Warteschlange. Schnell wurde bewusst, dass es gar nicht so einfach ist, den richtigen Punkt zu finden, wo die Elektrode insertiert werden muss. Man sprach den implantierenden Ärzten großen



Eingeführte Elektrode, sichtbar über den Monitor

Respekt aus, denn im Gegensatz zu der Simulation ist bei einer echten OP eine Überwachung des Verlaufs der Elektrodeninsertion innerhalb der Cochlea am Monitor so

nicht möglich. Der Operateur sieht nur das, was durch das Mikroskop zu sehen ist.

Während man sich im Foyer bei Kaffee und Kuchen zu geselligem Austausch niederließ, beantworteten die beiden Referentinnen, welche von der neuen Mitarbeiterin Anna Dietze begleitet wurden, noch lange anstehende Fragen. Zum Schluss bedankte sich Claudia mit einem Präsent bei Damaris Platzer und Heike Sommer für den sehr informativen Nachmittag. Ebenso wurde für die leckeren Kuchenspenden und den aktiven HelferInnen gedankt.

Claudia Kurbel



Claudia Kurbel, Heike Sommer, Damaris Platzer und Anna Dietze (v. l.)

Anzeige

Werbung

Rückblicke und Ausblicke

10 Jahre CIC Tübingen – SHG Tübingen feiert mit

Seit nunmehr zehn Jahren besteht das Cochlea Implantat Rehabilitations-Centrum des Universitäts-Klinikums Tübingen. Die Rehabilitation von CI-TrägerInnen ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum guten Hören und Verstehen. Das mit einem schönen Rahmenprogramm ausgestaltete Jubiläum fand am Samstag, dem 15. Juni, beim

Universitäts-HNO-Klinik Tübingen, die Gäste, welche sich gespannt, mit kühlem Getränk versorgt und mit eingeschalteter T-Spule, in den Reihen niedergelassen hatten, und stellte auch gleich das Tagesprogramm vor. Sie bedankte sich nicht nur für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der SHG Tübingen, sondern auch für die Gratulation und das schön gerahmte Erinnerungsfoto, das ihr Claudia Kurbel im Namen der CI-SHG Tübingen anlässlich des runden Jubiläums überreichte.

Gestern – heute – morgen

In ihrem Vortrag über die 10-jährige Geschichte der CI-Rehabilitation erinnerte Anne Ströhle, Therapeutische Leiterin, an die vielen gemeinsamen Veranstaltungen mit der SHG Tübingen und betonte, wie wichtig die CI-Selbsthilfe für alle Beteiligten ist.

Im darauffolgenden Vortrag konnte Tanja Schubert, Logopädin im CI-Rehabilitations-Centrum, die „Interdisziplinarität als Voraussetzung für Ganzheitlichkeit“ vorstellen.



Prof. Dr. Hubert Löwenheim „Gentherapie und Schwerhörigkeit“



Ansturm im Foyer

18. Deutschen CI-Tag im Hörsaal statt. Dieses Datum war nicht ganz zufällig gewählt, denn die Eröffnung des CI-Rehabilitations-Centrums 2014 wurde ebenfalls an einem solchen CI-Tag gefeiert.

Zusammen geht es besser, danke!

Das Foyer mit den Fotowänden (O-Ton: „... wie schnell die Zeit vergeht ...“) sowie den Infoständen der SHG und der CI-Hersteller bot sich den Gästen als bewährte Informationsquelle und zum Austausch untereinander an. Dies wurde in der Zeit vor den Vorträgen und in den Pausen reichlich genutzt.

Im gut besuchten Hörsaal begrüßte Dr. Anke Tropiczsch, Leitende Oberärztin der

Diese bildet einen Verbund verschiedener Fachrichtungen, bestehend unter anderem aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Audiometrie, Logopädie, Musik-, Moto-, Ergo- und Physiotherapie, gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten sowie dem CI-Team.



Claudia Kurbel überbringt Glückwünsche der SHG an Dr. Anke Tropiczsch

Nach reichlichem Applaus für die vorangegangenen Vorträge gab es nun einen Blick in die Zukunft. In verschiedenen Medien und Publikationen kommt immer einmal wieder das Thema „Gentherapie“ auf. In einem sehr spannenden Vortrag zeigte Professor Dr. Hubert Löwenheim, Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, den aktuellen Stand der Entwicklungen in der Gentherapie für Schwerhörigkeit auf. Sie lässt darauf hoffen, dass Kindern durch den Einsatz der Gentherapie eine Schwerhörigkeit erspart werden kann. Dies wird sicherlich noch eine ganze Weile dauern und wir dürfen gespannt sein, welche Fortschritte es hier weiterhin gibt.

Improtheatersport

Gut hören und verstehen war auch im nächsten Programmpunkt gefragt: Das Improvisationstheater Theatersport zeigte uns, wie man aus einigen Stichwörtern aus dem Publikum einen sehr spontanen Gesprächsaustausch oder gar ein ganzes Lied entstehen lässt. Hier ist alles dem Zufall überlassen, und tatsächlich: Beim Improtheater ist Lachen garantiert.

Nach so viel geballter Information und gelungener Improshow kam in der Pause auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Nachdem der erste Ansturm am Buffet vorüber war,



Ein voll besetzter Hörsaal zur Feier des Jubiläums

wurden auch die Infostände wieder reichlich besucht. Am Infostand der CI-SHG war immer was los, und so verging für Birgit, Karin, Gaby, Alfred und Rainer, die sich am Infostand abwechselten, die Zeit wie im Flug, und das vielseitige ausgelegte Informationsmaterial fand seine Abnehmer. Vor allem bei den Kindern waren die Luftballons gefragt. Einige CI-TrägerInnen, denen die Selbsthilfegruppe noch nicht so bekannt war, nahmen an diesem Nachmittag Kontakt zur Gruppe auf. An dieser Stelle bedanke ich mich bei den freiwilligen HelferInnen ganz herzlich für ihren Einsatz.

Streicheleinheit mit Klängen

Frisch gestärkt ging es nach der Pause zweigleisig weiter: Zu den seelischen Folgen von Schwerhörigkeit und dem Umgang damit konnten sich die Gäste im Workshop von Psychologin Larissa Rathgeb und Tanja Schubert informieren. Auch für Angehörige von schwerhörigen Familienmitgliedern war dies eine gute Gelegenheit zu erfahren, wie ein gelingender Umgang damit aussehen kann.



Versuche am „PHACON Temporal Bone-Assistent“ bei MED-EL

Wer einmal die CI-Rehabilitation von innen sehen wollte, nahm an einer der vier Führungen durch die einzelnen Abteilungen teil. Die kleinen Gruppen konnten sich mit den bereitstehenden Reha-Mitarbeiterinnen austauschen, Fragen stellen und das eine oder andere Rehabilitationswerkzeug ausprobieren, wobei der Klangmassage-Schaukelstuhl eine interessante Sache ist: Man setzt sich hinein und lässt sich durch die seitlich angebrachten Saiten, die durch das Bestreichen wie bei einer Harfe den Holzkörper in Schwingung versetzen, „streicheln“. Dies wirkt sich auf verschiedene wohltuende Art auf den Körper aus.

Aber auch die Feinmotorik war gefragt: Wer möchte nicht einmal selbst eine CI-Elektrode in eine Hörschnecke einführen? Oder es wenigstens einmal probieren? Diese Gelegenheit ergab sich in den Räumen des MED-EL Care Centers, wo man sich dieser kniffligen Aufgabe mit viel Fingerspitzengefühl nähern konnte.



Gaby und Karin am Infostand

Für die Kinder war ebenfalls gut gesorgt. Sie hatten bei Tanz und Bewegung viel Spaß. Eine gelungene Veranstaltung mit vielen Informationen und Einblicken in den Alltag der CI-Rehabilitation sowie interessanten Vorträgen und Begegnungen ging zu Ende.

Claudia Kurbel und Rainer Pomplitz

Werbung

CI-Operation – gefilmt

Quartalstreffen der SHG Karlsruhe

An Abwechslung bei den Quartalstreffen fehlt es bei der SHG Karlsruhe wirklich nicht. Dafür schon mal Danke, Christa!

Nach der spannenden polizeilichen Beratung über Trickbetrug war dieses Mal ein

für eine erfolgreiche CI-Versorgung ist, dass trotz beidseitiger Taubheit oder hochgradiger Schwerhörigkeit infolge einer Schädigung der Sinneszellen in der Hörschnecke (Cochlea), die Hörnervenfasern und das



So viele Leute, die sehen wollen, wie ein CI implantiert wird

medizinisches Highlight geboten: Dr. Vera Lohnherr vom CIRZ Uniklinik Heidelberg zeigte einen Film, berichtete aus ihrer Praxis als CI-operierende HNO-Ärztin und stellte sich für umfangreichste Fragen zur Verfügung.

Schritt 1: Alles vor der OP

Zunächst erklärte sie die Voraussetzungen für eine CI-Implantation. Leider kommt nicht jeder Mensch, der über ein ungenügendes oder gar kein Hörvermögen verfügt, für die Versorgung mit einem CI in Frage. Die Voraussetzung



Vor der OP kommt die Ursachenforschung

Hörzentrum im Gehirn normal funktionieren. Vorbereitend erfolgen deshalb subjektive und objektive Hörprüfungen, werden Vorgeschichte, Anamnese und Hörbiografie analysiert und es erfolgt ein Informationsgespräch rund um die Technik. All das kennen wir CI-TrägerInnen, trotzdem ist es in Nuancen immer wieder interessant zu hören und für CI-Interessierte eine wichtige Info.

In jedem einzelnen Fall müssen die Voraussetzungen im Zuge einer präoperativen Diagnostik durch Fachärzte und Therapeuten geprüft

werden. Dabei sind die Erfolgchancen bei prälingualen Ertaubungen (d. h. vor Abschluss des Spracherwerbs) ggf. ungünstig, während degenerative Veränderungen oder Verknöcherungen im Mittel-/Innenohr postlingual häufig sehr gute Erfolgsaussichten bieten (Anmerkung: Der Autor dieses Artikels kann den Erfolg bestätigen, er leidet an Otosklerose).

Größter Wert wird auf erweiterte Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren (MRT) vor der OP gelegt, wobei es besonders kritisch ist, wenn sich im Kopf Areale befinden, welche regelmäßig bildgebend untersucht werden müssen.

Schritt 2: Dann kommt die OP

Die Implantation wird stationär und in Vollnarkose durchgeführt. Dem Umfang und dem Risiko nach ist das Einsetzen eines Cochlea Implantats heute kein besonders großer Eingriff mehr. Es nimmt zwischen anderthalb und drei Stunden in Anspruch und stellt für den Patienten keine größere Belastung dar als viele andere Ohr-Operationen.

Höhepunkt (und nichts für schwache Nerven) war dann der Film einer Cochlea-OP, welcher von Dr. Vera Lohnherr für alle verständlich begleitend erklärt wurde. Der Film zeigt die einzelnen Operationsschritte, bestehend aus einem retroaurikulären Hautschnitt (hinter dem Ohr liegend), danach

danach wird eine Tasche unter der Knochenhaut für das Cochlea Implantat angelegt. Der Warzenfortsatz wird eröffnet (Mastoidektomie). Dann erfolgt unter dem Operationsmikroskop der Zugang

zur Hörschnecke. Gerade bei dem Filmabschnitt, wenn es ins Mittelohr geht, Hammer, Amboss und Steigbügel erkannt werden und man genauestens auf den Verlauf des Gesichtsnervs sowie des Geschmacksnervs achten muss, ging ein Raunen durch den Saal. Den Zugang zur Hörschnecke durch Auffräsen der Knochen fand so manch einer gruselig, aber durch die Erklärungen von Dr. Lohnherr war es dann doch wieder erträglich. Für die gebannten ZuhörerInnen war besonders beeindruckend, „wie klein das alles ist“, besonders, als es um das Verlegen des Elektrodenträgers in die Hörschnecke ging.



Schön, dass es Kopfhörer gibt! So können alle gut mithören

Während der Vollnarkose finden intraoperative Messungen statt, um direkt zu überprüfen, ob das Implantat intakt ist und die Elektroden richtig liegen und ob eine funktionierende Verbindung zwischen Implantat und Hörsystem zustande gekommen ist. Nachdem das Implantat sicher im Knochen fixiert wurde, erfolgt der Wundverschluss – und bei manchem unserer TeilnehmerInnen erst mal ein Durchatmen.

Schritt 3: Was passiert danach?

Nach dem Film stellte Dr. Vera Lohnherr die Anschlussbehandlungen sowie die möglichen Therapieansätze dar. Dabei stellte sich zum wiederholten Mal heraus, dass es unterschiedliche Wege zu einer >>>



erfolgreichen CI-Therapie gibt und für den einen die ambulante Reha über Monate oder gar Jahre, für andere eine Rehabilitation im Block das beste Ergebnis bringt.

Zahlreiche Fragen z. B. zu Impfungen vor OP oder erweiterten Risiken sowie die eine oder andere Erfahrung wurden noch in die Runde eingebracht, bevor wieder einmal ein hochinformatives Quartalstreffen bei Kaffee und leckerem Kuchen sowie guter Stimmung zu Ende ging.

Konrad Gehringer •



Nach dem Vortrag dürfen Fragen gestellt werden – und da kamen viele Fragen

Anzeige

Werbung

Wir lernen alle voneinander

Der gern besuchte Stammtisch der SHG Karlsruhe

Dieses Mal hat uns Dr. Christoph Käcker, Karlsruhe, besucht. Wie im Bild zu sehen, wurde eine rege Unterhaltung geführt. Viele Fragen konnten beantwortet werden und wir freuen uns immer, wenn er wieder Zeit hat und dabei ist. Dabei haben wir auch erfahren, dass in den ViDia Kliniken ab sofort CI-OPs vorgenommen werden.

Einfach die kleinen Schritte genießen

Es ist so wichtig, sich mit Gleichbetroffenen zu treffen. Und ich bin sehr dankbar, dass viele bereit sind, ihr Erlebtes mit anderen zu teilen. Lernt man doch auch voneinander. Und trotzdem wird berücksichtigt, dass jeder mit dem CI auch anders hört und versteht. Und dass auch die Zeit mit Hörtraining oft viel Geduld benötigt und auch Eigeninitiative wichtig ist. Die Zeitspanne, wieder zum Hören und Verstehen zu kommen, ist sehr relativ. Vielleicht von sofort bis zu drei Jahren, wer weiß es schon? Das kann vorher niemand sagen. Einfach die kleinen Schritte genießen, denn mit denen kommt man auch zum Ziel. Und irgendwann ist auch die Musik da und Balsam für die Seele.

Genieße den Tag.

Christa Weingärtner •



Neben Christa, das ist Dr. Christoph Käcker



Es ist Frühstückszeit ...

... bei der SHG Schwarzwald-Baar

Die Idee zu einem Frühstückstreff war schon länger entstanden, musste eigentlich nur in die Tat umgesetzt werden. (Anmerkung: Darauf hat mich Ingrid von der SHG Ulm gebracht.) Um auch den SHG-Freundinnen und -Freunden, die nicht am abendlichen Stammtisch teilnehmen können oder möchten oder nur zu den Gruppentreffen an Samstagen kommen, eine Chance zu einem weiteren Austausch zu geben, wurde im Frühjahr ein Frühstückstreffen organisiert.

Frühstück im Blumenparadies

Zum Testlauf trafen wir uns zum ersten Mal im Monat März. Zwölf Personen hatten Lust auf ein leckeres Frühstück im Floraparadies in Niedereschach-Schabenhäusen. Das zweite Frühstückstreffen fand im Monat Mai statt und wurde ebenfalls sehr gut angenommen. Dann kam der Vorschlag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass wir uns doch öfters zum Frühstück verabreden könnten? Die Atmosphäre im Floracafé ist entspannt und der Störlärm hält sich in Grenzen, sodass Gespräche ohne große Einschränkung möglich sind. Im Sommer besteht die Möglichkeit, auf der überdachten Terrasse zu frühstücken. Was spricht dagegen?



Frühstück im Garten – der neue Morgentreff

Von morgens bis abends

Wir werden uns im Wechsel zum abendlichen Stammtisch in den geraden Monaten und zum Frühstück in den ungeraden Monaten treffen. Das Angebot zum Austausch mit Betroffenen und Angehörigen ist inzwischen vielfältig geworden, z. B. Frühstückstreffen, abendlicher Stammtisch oder vierteljährliche Samstags-Gruppentreffen. Für jeden ist jetzt etwas dabei.

Dass diese Treffen durch eure Teilnahme stattfinden können und WIR damit die Gemeinschaft fördern, dafür kann ich nur DANKE sagen.

Ulrika Kunz

•

Einfach mal nur miteinander reden

Gesprächsrunde der SHG Schwarzwald-Baar

Im Monat Mai wurde zur „Gesprächsrunde“ eingeladen und 15 TeilnehmerInnen hatten sich angemeldet. An diesem Nachmittag konnten wir auch neue Gruppenmitglieder begrüßen, die sich beim Selbsthilfetag im März in Bad Dürkheim an unserem Infostand vorgestellt hatten und sich für die SHG interessierten. Diesbezüglich ist unser Infostand beim Selbsthilfetag, der von der Stadt Bad Dürkheim und der Kur- und Bäder-GmbH durchgeführt wird, ein Türöffner für unsere SHG.

Für Fragen haben wir ein offenes Ohr

Eine offene Gesprächsrunde ist gerade für die „Neuen“ interessant. Zu erfahren, wie andere Betroffene mit der eigenen derzeitigen CI-Situation umgehen: „Jeder kann – keiner muss“ ist die Devise!



Nicht vergessen: die Unterschriftenliste

Nur so viel von sich preisgeben, wie jeder es für nötig findet. Das klappt am besten in einer etwas kleineren Runde, da auch gleich die entsprechenden Fragen von den CI-Trägerinnen und CI-Trägern beantwortet werden können. Für die technisch speziellen Fragen war auch Hörakustiker Norbert Enste vor Ort und konnte gleich sein Fachwissen

weitergeben. Damit alle gut hören und verstehen konnten, kam wie immer unsere FM-Anlage zum Einsatz.

Es ist mir auch ein Bedürfnis als SHG-Leiterin, die derzeitige Situation der TeilnehmerInnen zu erfahren, da nicht immer die



Norbert beantwortet gerne Fragen rund um CI-Technik

Zeit gegeben ist, so intensive Gespräche mit den Einzelnen zu führen. Bei der obligatorischen Kaffeerunde kam immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig so ein Austausch in der Gruppe ist. So konnte sich jeder über die anderen CI-TrägerInnen informieren und die eigenen Erfahrungen gleich weitergeben.

Ein herzliches Dankeschön geht an Norbert Enste für seinen unermüdlichen Einsatz in unserer SHG.

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Kuchenspenden und bei allen HelferInnen, die beim Aufräumen dabei waren.

Ulrika Kunz

•



Es begann mit vier Elektroden

Treffen der SHG Hochrhein

Weil vor 40 Jahren im Sommer in Deutschland das CI das Stadium des Experiments verlassen hat, haben wir, die SHG Hochrhein, die CI-Pionierin und Vizepräsidentin der DCIG Sonja Ohligmacher eingeladen. Sie brachte den spannenden und interessanten Vortrag „Mein Weg mit dem CI von damals bis heute“ für uns mit. Alle lauschten gespannt ihrer Geschichte.



Was Sonja wohl alles erzählen wird ...?

Auf einmal war alles still

Alles begann durch einen Schulwegunfall 1964. Durch ein schweres Schädeltrauma mit beidseitiger Taubheit als Folge musste sie mit knapp 13 Jahren ihre Zukunftspläne total ändern. Was natürlich nicht leicht war: Mit Mundabsehen musste sie in der Welt der Hörenden bestehen. Jedoch hatte sie sich ganz fest an die Hoffnung geklammert, dass es irgendwann ein Wunder gibt und sie wieder hören kann. Durch einen Jugendfreund, einen HNO-Arzt aus Österreich, erfuhr sie, dass auf einem HNO-Kongress 1980 in Wien das Cochlea Implantat vorgestellt wurde. „Die erste Patientin konnte bereits Sprache verstehen und er sah in mir eine geeignete Kandidatin.“



Sonja trainiert mit ihrer Mutter das neue Hören

Die Chance auf ein Ende der Stille

Wenige Jahre später, 1984, fand die OP in Wien statt, sie dauerte noch mehr als vier Stunden. Der Klinikaufenthalt dauerte insgesamt drei Wochen. Gespannt erwartete sie den Tag der Erstanpassung. Die damaligen vier Elektroden funktionierten – sie hörte etwas! Das förderte eine enorme Motivation. Allein ihr Glaube an den Erfolg und das Vertrauen in die Ärzte brachten den Erfolg. Das CI war die Chance, die nicht enden wollende Stille zu durchbrechen.

Vom Taschenprozessor zum Hinter-dem-Ohr-Prozessor

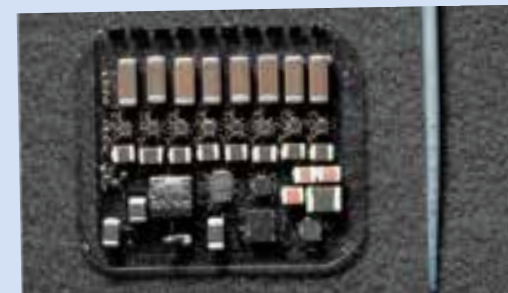
Der damalige Taschenprozessor war sehr unhandlich, groß und die Spule hatte noch keinen Magneten. Sie musste irgendwie am Kopf befestigt werden. Sie erinnert sich: „Man musste den Kopf stillhalten, sonst ist die Spule ständig vom Implantat weggerutscht.“

Sie machte die Hörtrainings noch mit ihrer Mutter. Denn einen Reha-Aufenthalt, einen Plan für die Nachsorge gab es noch nicht. Ihr erstes Implantat versagte schnell, sodass sie reimplantiert wurde. Auch das zweite war noch nicht von Dauer – es war halt alles noch die „Test-Zeit“. In der Zwischenzeit war das CI wissenschaftlich anerkannt. Die Geräte wurden kleiner, der Tragekomfort durch einen Magnet deutlich angenehmer. Ebenfalls wurden und werden heute mehr Elektroden verwendet.

Auch die Selbsthilfe musste beginnen

Spannend und sogleich intensiv wurde der Zugang zur Selbsthilfe in den 1990er-Jahren. Sonja ist mit Herz und Herzlichkeit bei der Selbsthilfe hängen geblieben und freut sich über den Kontakt mit Gleichen: „Es ist schön, das Wunder des CIs jeden Tag erleben zu dürfen.“

Die Anwesenden waren beeindruckt von ihrer Hörreise, die mit der Ertaubung mit 13 Jahren begann, mit Mut und Zielstrebigkeit verfolgt und bis heute mit viel Erfolg gemeistert wird.



So sahen die Prozessoren früher aus



Es wurden noch tausend Fragen bei dem gespendeten Kaffee und Kuchen an Sonja gestellt. Gerne beantwortete sie diese. So ging ein toller Samstagmittag zu Ende. Ich bedankte mich bei Sonja für diesen Nachmittag mit einem kleinen Präsent. Auch möchte ich einen herzlichen Dank an meine Helferinnen und Helfer sagen sowie an die Krankenkassen für die Unterstützung. Danke!

Gerda Bächle •



Danke, Sonja, dass du uns von den CI-Anfängen berichtet hast

Hör hin: War das mein Tier?

SHG Ulm beim Spielenachmittag

Am Montag, dem 22. April, fand der dritte Spielenachmittag mit CI-Kindern und deren Eltern und Geschwistern bei iffland hören in Ulm statt. Die SHG Ulm war auch dieses Mal wieder dabei, wir halfen bei den Vorbereitungen und waren gerne zum Austausch bereit. Kurz nach 14.30 Uhr kamen die ersten von acht angemeldeten Kindern.

Ist das mein Tier?

Nach einer Begrüßungsgeschichte bekam jedes Kind ein Musikinstrument. Die Instrumente waren jeweils einem Tier mit Namen zugeordnet. Die Kinder hörten eine Geschichte – und wenn der Name „ihres“ Tieres zu hören war, mussten sie das Instrument betätigen. Nach diesem anstrengenden Hörtraining war erst einmal eine Stärkung mit kleinen Snacks und Getränken angesagt. Für die Erwachsenen gab es Kaffee.

Basteln, spielen und krabbeln

Dann wurde aber auch sofort unsere Bastelecke, wo man ein Naturmobile mit



Groß und Klein sind ganz Ohr: Wann kommt „mein“ Tier dran?



Steht der Turm stabil?



Basteln mit Naturmaterialien



Magnetspiele faszinieren einfach

Ästen, Federn, Perlen selbst gestalten konnte, eingenommen. Auch die anderen Spiele wie das Magnetspiel, bei dem auch mal das CI als Magnet im Einsatz war, und unser Turmspiel kamen bei den kleinen und auch großen Gästen sehr gut an. Vier Krabbelboxen mit diversen Waldutensilien, die man erraten musste, standen auch bereit. Jedes Kind wurde für das erfolgreiche Raten mit einem kleinen Präsent belohnt.

Gegen 17.30 Uhr verabschiedeten sich die Kids und Eltern mit der Frage, ob so etwas wieder stattfinden würde. Das wurde natürlich bejaht.

Ingrid Wilhelm •



Sind unsere Naturmobile nicht schön geworden?

Karli Käfer, Kaffee und Kuchen

Maitreffen der SHG Ulm

Am Donnerstag, dem 2. Mai, fand unser SHG-Treffen bei iffland hören statt.

Obwohl wir nur einen Austausch in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen geplant hatten, haben sich 32 Personen angemeldet, womit auch das Personenlimit bei iffland voll erreicht war.

Brigitte Schumacher, Andreas Göggelmann, Mike Beck und ich waren schon um 12.30 Uhr dort, um den Raum für die Veranstaltung herzurichten. Stühle und Tische aufstellen, Tische dekorieren, Kaffee kochen – all dies musste im Vorfeld erledigt werden. Mit vielen helfenden Händen ging das ganz flott, sodass wir uns sogar noch auf der iffland-Terrasse ausruhen konnten.

Mit Karli Käfer im Wald unterwegs

Kurz vor 14 Uhr kamen dann die ersten der 32 Teilnehmer. Als unsere Gruppe komplett war, begannen wir mit einer kurzen Begrüßung meinerseits, schon stehende Termine wurden bekannt gegeben. Danach bekamen einige unserer Gäste



Die Ruhe vor dem (An-)Sturm

Musikinstrumente ausgehändigt, die den namentlich verschiedenen Tieren zugeordnet waren. Ute Heisler und ich lasen abwechselnd die Geschichte vom „Karli Käfer im Wunderwald“ vor: Karli Käfer war auch CI-Träger und hatte vergessen, seine >>>

Hörhilfen anzulegen. Was ihm im Wald passierte und welche verschiedenen Tiere er dort traf, war sehr spannend und amüsant anzuhören, aber auch anstrengend. Denn unsere Gäste, die ein Musikinstrument bekommen hatten, mussten immer bei der Nennung „ihres“ Tiers ihr Musikinstrument betätigen.



Aufmerksamkeit ist gefragt



Wann bin ich dran? Gut aufpassen!



Leere Teller? Für Nachschlag ist gesorgt



Leckere Kuchen!

Nach diesem anstrengenden, aber auch lustigen Hörtraining ging es zum gemütlichen Teil über. Bei Kaffee und Kuchen fand ein sehr reger Austausch statt. Man merkt immer wieder, dass auch Treffen ohne besonderes Programm gerne angenommen werden und wichtig sind. Gegen 17.30 Uhr verabschiedeten sich die Ersten und wir begannen, den Raum

wieder in seinen Urzustand zurückzusetzen.

Vielen Dank an die iffländer, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben, meinen Helfern vor Ort und meinen fleißigen Kuchenbäckern und -bäckerinnen für die Kuchenspenden.



Regere Austausch auch ohne besonderes Programm

Ingrid Wilhelm •

Gemeinsam auf dem Höchsten

Familienwochenende der Seelauscher

Das traditionelle Seelauscher-Wochenende ging viel zu schnell zu Ende. Im Landhaus Höchsten verbrachten die insgesamt 18 TeilnehmerInnen zusammen ein Wochenende. Bei einem gemütlichen Ankommen am Freitagabend lernten wir uns bei allerlei Salaten, alkoholfreien Cocktails und bei einem lockeren Spieleabend kennen.



Ulrike erklärt uns, was LifeKinetik ist



Zählen und dabei die Balance halten kann ganz schön schwierig sein

Das Hirn kommt in Bewegung

Am Samstag fanden nach einem üppigen Frühstück die zeitversetzten Seminare statt. Ulrike Berger brachte unsere Hirnareale in Schwung. Die zertifizierte Audiotherapeutin und LifeKinetik-Trainerin brachte eine Vielzahl an Übungen mit, die körperliche Bewegung und kognitive Arbeit zusammenbringen. Da bei hörgeschädigten Menschen diese Reize langsamer verarbeitet werden, sollten diese Impulse auch im Alltag regelmäßig trainiert



Rechts – links. Koordination ist gefragt



„Hände hoch“ heißt es hier



Mal oben überkreuz, dann unten ... Arian ist fast Profi



werden, damit die vielen Hirnbereiche immer aktiv bleiben und nicht verkümmern. Vielen Dank, Ulrike, für die teilweise herausfordernden, aber wirklich kreativen, lustigen und erhellenden Momente.

Im Notfall Hilfe leisten

Einen sehr persönlichen und individuellen Austausch ermöglichte uns Simone Kloker. Es konnten ganz persönliche Erfahrungen und Ängste in und vor Notfallsituationen praktisch und professionell mit der Notfallsanitäterin geübt werden. Es wurden Maßnahmen bei Insektenstichen, Herz-Lungen-Beatmung, Verschlucken, Ertrinken oder auch suizidale Situationen besprochen und geübt. Gerade das Ansprechen von Menschen mit Hörbehinderung kann im Notfall schon fehlinterpretiert werden, da die Hörfunktion eingeschränkt sein kann. Die Erste-Hilfe-Ausbilderin

klärte auf, dass wichtige Mitteilungen für den Notarzt (Besonderheiten wie ein CI oder Herz-/Kreislaufkrankungen) am besten im Kühlschrank, der Geldbörse, über eine spezielle Kette am Hals aufbewahrt werden sollten. Gerade für CI-TrägerInnen sei es wichtig, entsprechende Hinweise optisch sichtbar zu machen. So gibt es auch die Möglichkeit einer Notfallkarte mit dem Vermerk „Vorsicht bei MRT – Patient trägt Hörimplantat“ (weitere Informationen erhält man dazu unter www.Seelsorger-der-Ohren-ev.de).



Mittagspause: Simone und Stephanie



Wie geht das noch mal mit Defi und Herzdruckmassage? Simone frischt unsere Kenntnisse auf



Obligatorische Spielerunde am Abend

Der Höchsten geht auch durch den Magen

Wir danken den Köchinnen und Köchen für das traditionelle Spagetti-mit-Tomatensauce-Mittagessen und das wirklich sehr bunte und leckere Kuchenbuffet. Es wurde viel miteinander gespielt, sich ausgetauscht und gelacht, bevor das Lagerfeuer den gewohnten Grillabend eröffnete. Ein toller Abend mit vielen Eindrücken und auch wichtigen emotionalen Gesprächen ging (doch sehr spät) zu Ende.

Ein Austausch der Generationen ist sehr wertvoll, denn die persönlichen Stärken und eigene Identität können so motiviert werden.

Bis zum nächsten Jahr ...!

Iris Saddam Lafta



Buntes Salatbuffet ...



Iris und Stephanie genießen ihre alkoholfreien Cocktails



... und Lagerfeuer gehören dazu



Zieht an die Stiefel: immer munter hoch und runter

Wanderausflug der SHG Stuttgart

Klein, aber fein war die ausflugsfreudige Gruppe, die sich am 5. Juni 2024 am Marienplatz in Stuttgart einfand. Viele Höhenmeter lagen vor uns auf dem unter Genusswanderfreunden bekannten „Blaustrümpfer-Weg“. Man könnte meinen, das nehme alpine Züge an. Aber der Erfindungsreichtum des Menschen, Höhen und Tiefen zu überwinden, zeigt sich schon am außergewöhnlichen öffentlichen Nahverkehr unserer Landeshauptstadt Stuttgart. Berg- und Seilbahnen brachten schon vor über 100

Jahren Mensch und Tier, landwirtschaftliche Erzeugnisse und andere Waren die Höhen hinauf und auch in den „Kessel“ hinunter.

Zacke ist 10

Pünktlich fuhr die „Zacke“, wie die Zahnradbahn von den Stuttgartern liebevoll genannt wird, die steilen Hänge hinauf nach Degerloch. Seit 1884 immer wieder auf den letzten technischen Stand gebracht, braucht sie für ihre 2,2 Kilometer und bis zu 17,8 Prozent steile Strecke knappe acht Minuten und überwindet dabei ca. 200 Höhenmeter. Ein Fahrradwagen nimmt auf dieser Linie 10, so heißt die „Zacke“ im Stuttgarter Verkehrsverbund, auch wagemutige



Lauter Erbschleicher unterwegs

Mountainbike-Piloten mit hinauf, die dann ganz in der Nähe des Blaustrümpfer-Wegs über Stock und Stein bergab durch den Wald fahren.

Für uns war es keine Herausforderung: Auf breiten Wegen bahnt sich der Blaustrümpfer-Weg leicht bergab, was Kräfte spart, durch den schattigen Wald. Immer das Schild mit den blauen Strümpfen im Blick, geht es zunächst zum Dornhaldenfriedhof. Dieser ist noch gar nicht so alt: Er wurde im Jahr 1974 gegenüber dem Waldfriedhof Stuttgart auf

Warum „Blaustrümpfer-Weg“?

„Blaustrümpfer“ ist der Spitzname für die Bewohner Heslachs. Die Legende schreibt, dass die Heslacher Bürger um 1518 herum den vertriebenen Herzog Ulrich von Württemberg auf seiner Flucht aus Stuttgart verraten haben. Zurück nach Stuttgart gekommen, ordnete er an, dass die Heslacher fortan mit blauen Strümpfen zum Kirchgang zu erscheinen haben.



Man beachte das schräge Dach: Eine Bahn, für den Berg gemacht

dem ehemaligen Gelände der „Schießbahn Dornhalde“ angelegt. Vorher befand sich hier der Schießplatz der königlichen Garnison Stuttgart. Übrig geblieben ist das denkmalgeschützte Garnisonsschützenhaus von 1880 beziehungsweise 1893. Eine zeitweise geöffnete Ausstellung porträtiert die Geschichte dieses Ortes, der auch als Grabstätte einiger RAF-Terroristen bekannt wurde. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Waldfriedhof, der schon allein durch seine vielen alten, oftmals prächtig ausgestatteten Grabstätten einen Besuch lohnt. Dies heben wir uns auf für eine spätere Wanderung, denn Hunger und Durst wollten gestillt werden. So machten wir Pause in einer netten Gartenwirtschaft.

Erbschleicherexpress ist 20

Nach dieser Stärkung strümpfelten wir weiter, allerdings nur sehr kurz: Es geht bergab! Und wieder ein Highlight in Stuttgarts öffentlichem Nahverkehr: Wir fahren mit dem „Erbschleicherexpress“, also der Linie 20, wieder hinab in das Stuttgarter Tal. Diese historische Bahn besteht seit 1929 und war seinerzeit mit

einigen technischen Raffinessen wie eine automatische Steuerung ausgestattet. Knopf drücken, und es ging hoch oder auch hinunter. Die liebevoll renovierten Wagen aus Teakholz verströmen innen wie außen ein tolles Flair und die Fahrt ist schon ein tolles, wenn auch recht kurzes Erlebnis. Eigentlich wäre jetzt erst die erste Hälfte des Blaustrümpfer-Weges geschafft, denn die Fortsetzung geht weiter über die Karlshöhe, entlang der Gäubahn, die Hasenbergsteige wieder hinunter mit tollen Blicken auf die Stadt.

Die Stadtbahn brachte uns hungrige Wandergruppe zurück an den Ausgangspunkt, den Marienplatz. Urbanes Leben, Cocktails und mehr, das ist der Sommer auf dem gut belebten Treffpunkt der Stadt. Da müsste sich doch eine nette Pizzeria finden, die auch außerhalb ihrer Küchenzeiten etwas Leckeres anzubieten hat! Wir hatten Glück! Die Küche war schon in der Mittagspause, aber wir durften uns trotzdem in einer schönen gemütlichen Ecke niederlassen und satt geworden sind wir auch. Das merken wir uns, wenn wir den zweiten Teil dieses schönen Rundwegs laufen. Der Sommer ist noch lang!

Rainer Pomplitz



CI-Pioniere – wie alles begann

Gruppentreffen der SHG Stuttgart

Eine Rückschau auf die Anfänge der Cochlea Implantat-Entwicklung ist für uns CI-TrägerInnen immer ein interessantes Thema, vor allem dann, wenn es so kurzweilig, launig und mit vielen kleinen Anekdoten versehen vorgetragen wird. Dies durften wir am 28. Juni, einem der bislang heißesten (Sams-)Tage dieses Jahres, beim Gruppentreffen der SHG Stuttgart erleben. Das David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen, Heimat des Schwerhörigenvereins Stuttgart, war gut vorbereitet: Das engagierte Küchenteam sorgte in bewährter Weise für Kaffee und Kuchen, vor allem aber für kalte Getränke. Für unsere Ohren gab es Unterstützung durch die T-Spule und FM-Anlage, die uns ein weitgehend entspanntes Hören versprachen.



Gespanntes Zuhören

Zwei Elektroden und ein Taschenprozessor

Es ist immer ein bewegendes Erlebnis zu erfahren, was einst mit der Entwicklung des Cochlea Implantats in Bewegung gebracht wurde. Vor allem, wenn man bedenkt, dass dies vor über 40 Jahren begann und erstmals auch mit durchaus mutigen Patientinnen und Patienten in vielen Tests und



„Als das Cochlea Implantat laufen lernte“

Versuchen zu dem CI entwickelt wurde, wie wir es heute kennen. Und man musste schon viel Zuversicht und Vertrauen mitbringen, vor allem deshalb: Niemanden gab es, den man fragen konnte, wie das funktioniert mit dem Hören und Verstehen über die Cochlea Implantate. Es gab ja noch keine oder nur wenige Beispiele. Aus dieser Zeit berichtete Dr. Ernst von Wallenberg, der uns, gemeinsam mit unseren CI-Hörpionieren Sonja Ohligmacher und Dr. Regina Weber, auf



Ein Wunder ist wahr geworden



Was ist in der Tüte? Wibe!e!



Ulli hat einen Fächer – beste Idee bei der Hitze

eine spannende Reise mitnahm, die sie gemeinsam mit allen ihren Höhen und Tiefen erlebten. Waren die ersten Implantate noch einkanalig, erlaubten sie dennoch schon ein einfaches Sprachverstehen. Aber nicht nur die Elektronik, sondern auch die Implantatgehäuse oder -hüllen wurden immer gewebeverträglicher und sicherer gegen Eindringen von Feuchtigkeit. Und vor allem konnte im Laufe der Zeit auch der Hör- und Tragekomfort gesteigert werden: Aus den am Gürtel getragenen Taschengeräten und aus Implantaten, die mehr oder weniger kunstvoll

ohne Magnet am Kopf getragen wurden, haben sich inzwischen wirklich komfortable Lösungen entwickelt, auf Wunsch sogar nur als „Knopf“ über dem Ohr. Spannende Fragen kamen aus dem Publikum, und so wurden immer wieder Erinnerungen wach.

Draußen, drinnen? Hauptsache etwas zu trinken

Nach diesem schönen Erlebnis wagten sich manche Gäste auf die Terrasse, manche blieben lieber im kühlen Saal, wo jeweils weiter diskutiert wurde und, mit kühlen Getränken versorgt, der Nachmittag seinen Ausklang fand.

Ein großer Dank für die Ausrichtung und Unterstützung gilt dem Orga- und Küchenteam der SHG Stuttgart und des CIV-BaWü sowie allen anderen, die mit Kuchen- und anderen Spenden zum Gelingen dieses schönen, wenn auch sehr heißen Tages beigetragen haben.

Rainer Pomplitz

Kommunikationspuzzle – Teil 2 – Strategie und Maßnahmen

Seminar der SHG Freiburg

In CIVrund 81 (S. 50–51) berichteten wir vom ersten Teil der Seminarreihe mit Mathias Weihbrecht. Am 25. Mai war nun der zweite Teil an der Reihe. Auch diese Veranstaltung war wieder gut besucht. Es wurden auch neue Gesichter gesehen, die beim ersten Modul nicht dabei waren.

Nachdem alle ihren Platz gefunden und „on hearing“ gebracht waren, konnte die Veranstaltung beginnen. Wir freuten uns darauf und waren sehr neugierig und gespannt, welche Informationen uns erwarteten.



Mathias führt auch beim zweiten Teil des Workshops souverän durch den Tag

Hörtaktik

Als „Schwerhörige/CI'ler“, ich finde das Wort „Höreingeschränkte“ schöner, sind wir stets in der Pflicht, unserem Gegenüber/ GesprächspartnerIn erklären zu müssen: Wie können die gut Hörenden sich einbringen bzw. uns unterstützen, damit wir eine gute Hörebene haben?

Wir müssen drauf achten, dass die Lichtverhältnisse passen, die eigene Sitzposition beachten, die Lautstärke

des Gesprächspartners und die Umgebungsgeschmisse so gering wie möglich halten. Auch die Uhrzeit spielt eine Rolle. Auf den Blickkontakt achten.

Ständig sind wir einem Hörstress ausgesetzt, der eine „Selbstüberlastung“ auslösen



Nach der Mittagspause gemeinsam in die Bewegung kommen – so können wir in den Nachmittag starten

kann. Das wiederum kann zum Verlust der „Entspannungsfähigkeit“ führen. Alles in allem kann bewirken, dass wir uns selbst misstrauen, ob wir alles richtig „gehört“ haben, falsche Antworten geben ...

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist der „soziale Rückzug“. Wir gehen nicht mehr oder nur sehr wenig „unter Menschen“, da es äußerst schwierig ist, einer Unterhaltung zu folgen. Um diesem Stress zu entgehen, bleiben wir lieber zu Hause.

Was können wir dem entgegensetzen?

- Bei mit Hörgeräten versorgten Menschen kann eine zusätzliche CI-Versorgung zu besserem Hören führen
- Mundabsehen (machen die meisten so wieso automatisch, kann jedoch auch

trainiert werden – max. bis zu 25 % möglich)

- Auf Körpersprache/Mimik/Gestik achten
- Einsetzen der verschiedenen technischen Hilfsmittel

Jede Komponente einzeln zu benutzen, ist nicht sinnvoll, da hier das Sprachverstehen weiterhin begrenzt ist. Alle zusammen können zu einem höheren Sprachverstehen und zu einer besseren und weniger anstrengenden Kommunikation führen. Im Allgemeinen haben wir uns eine sehr gute Denk- und Kombinationsfähigkeit erworben. Hierzu benötigen wir „nur“ ein gutes Selbstbewusstsein, Geduld mit unseren Mitmenschen und uns selbst. Und zu guter Letzt, jedoch ganz wichtig: Hörpausen machen! Damit können wir einen relativ entspannten Alltag erleben.

Kommunikationstaktik

Ganz wichtig: meinen Gesprächspartner darüber informieren, dass ich eine Hörmindereung habe. Oftmals sieht man das gar nicht. Darum bitten, deutlich und möglichst keinen Dialekt zu sprechen. Die „Schnellsprecher“ darum bitten, etwas langsamer zu sprechen. Jedoch nicht sooo langsam, dass wir dabei einschlafen 😊.

Wenn nötig, die Situation bildhaft erklären, z. B. anhand eines Autofahrers: Er/sie muss darauf achten, dass er/sie

- den Blinker richtig und zeitig setzt: Sprechweise
- rechtzeitig auf die Bremse tritt: nachfragen
- wenn nötig, Warnblinker setzt: Stopp sagen
- Gas gibt: Sprechtempo

Eine weitere Technik sind die W-Fragen: Wer, Wie, Wo, Was, Weshalb, Wieso, Warum ...?

Dies bedeutet, dass wir mit diesen Wörtern einen nicht verstandenen Satz nochmals wiederholen/nachfragen können.

Zusammengefasst sind die Grundpunkte der Kommunikationstaktik:



Auch die Beiträge der TeilnehmerInnen haben im Workshop ihren Platz

- Grenzen erkennen
- Erklären, was benötigt wird für eine gute Kommunikation
- Nachfragetechnik
- Zusatzgeräte/Hilfsmittel einsetzen.

Bei alldem müssen wir jedoch realistisch bleiben, was machbar und hörbar ist.

- Verstecktaktik ist für uns manchmal stressfreier und es ist absolut legitim, sie einzusetzen
 - Wichtige Informationen schriftlich geben lassen
 - Unsere Erwartungshaltung gegenüber „normal“ Hörenden im Rahmen halten.
- So ersparen wir uns, enttäuscht zu werden.

Bei einem wunderbaren Salatbuffet mit Wienerle konnten wir wunderbar unsere entspannende „Hörpause“ einlegen.

Damit wir dann in die nächsten Puzzleteile gut starten konnten, gab es eine gemeinsame Bewegungs- und Atemaktion von Ulla. So, jetzt waren wir wieder fit für den 2. Teil des Tages. >>>

Hörtraining?

Warum ist Hörtraining so wichtig? Weil das Gehirn erst lernen muss, mit der neuen Situation klarzukommen. Hierzu benötigt unser Hörzentrum Training – vergleichbar mit dem Muskeltraining. Dies geschieht natürlich nicht von heute auf morgen und ist ein fortlaufender und immerwährender Prozess!

Wurde das Gehirn über einen längeren Zeitraum nicht mit Sprachhören und Selbstsprechen versorgt, verlernt es diese Funktion, ebenso die Verarbeitung des Gehörten. Jeder Hörverlust führt zu einer Hörentwöhnung. Wieder hören zu lernen, bedeutet: Zeit, Geduld und Übung, Übung, Übung! Hierzu gibt es viel Auswahl an Übungsmaterialien. Am besten in der Klinik nachfragen (Audiotherapeut, Logopädie), im Internet stöbern, Gleichgesinnte fragen.

Mundabsehen – Absehttraining

Das deutsche ABC umfasst Buchstaben sowie Umlaute. Es gibt 11 Sprachbewegungen, die absehbar sind, sowie 41 hörbare Laute. Max. 30 % der Sprache sind erkennbar, mit den entsprechenden hörbaren Schlüsselwörtern können wir auf 50 % kommen. Für diese Methode ist es äußerst wichtig, ständig das Hören, die Wahrnehmung und die Konzentration zu üben.



Module 4 bis 6: konkrete Strategien und Maßnahmen



Danke, Mathias, für diese informationsreiche Veranstaltung

Technische Hilfsmittel

Der Nutzen technischer Hilfsmittel führt zu mehr Unabhängigkeit und vermindert den Hörstress. Hierzu gehören

- Hörsysteme
- T-Spule/Streamer
- Fernsehen hören, Musik hören
- Lichtsignalanlagen (Klingel ...)
- Wecksysteme
- Pflege- und Trockenbox

Mein Fazit aus der gesamten Veranstaltung: Es hat sich echt gelohnt, diese zwei Samstage dabei gewesen zu sein. Einiges kannte ich schon. Einiges war neu. Es ist mir bewusst geworden, dass ich mich noch mehr und intensiver mit der Thematik beschäftigen muss. Nur dann kann ich meinen „Hörlevel“ stetig auf dem Laufenden halten und erweitern. Wichtig hierbei: Es ist absolut o. k., bei „alten Hasen“ nachzufragen und abzukupfern. 😊

Und das Allerwichtigste:

- Akzeptiere deine Hörgeräte/CIs
- Hab sie lieb, pflege und hege sie
- Du bist und bleibst derselbe Mensch – du hast jetzt halt mehr „Ohren“.

Ein kleines Kuchenbuffet rundete den sehr informativen Vortrag von Mathias Weibrecht ab. Herzlichen Dank an alle Salat- und KuchenspenderInnen sowie den Helfern und natürlich an Mathias.

Susanna Hartwig,
Nicole Ketterer



Schlange am Kuchenbuffet – nicht drängeln!



Essbare Tischdeko

Bald TV für alle – immer mehr Angebote für Menschen mit Behinderung

Immer mehr barrierefreie Angebote im Fernsehen ermöglichen Menschen mit Hör- und Sehbehinderung den Zugang zu Informationen und Nachrichten, Bildung und Kultur, Unterhaltung ... und vielen anderen Bereichen.

Die ARD mit ihren neun Landesrundfunkanstalten (= radio bremen, WDR, hr, SR, SWR, NDR, rbb, mdr und BR) hat dieses Angebot in den letzten Jahren stark ausgebaut.

Um einen möglichst leichten Zugang zum Programm zu ermöglichen, gibt es zurzeit folgende Angebote für Hörgeschädigte:

Gebärdensprache

Auch hier steigt das Angebot stetig. Z. B. wird die „Tagesschau“ um 20 Uhr bei Phoenix live in Gebärdensprache übersetzt, ebenso einige Politmagazine wie „Fakt“, „Kontraste“, „Monitor“ oder „Panorama“ sowie Kindersendungen. Die Sendereihe „Sehen statt Hören“ ist die einzige im deutschen Fernsehen, die speziell für gehörlose und schwerhörige Menschen ausgestrahlt wird.

www.ard-digital.de/inklusion/gebaerdensprache



Tonspur „Klare Sprache“

Damit wird zusätzlich zum Stereo-Programmton ein technisch aufbereitetes Audiosignal übertragen, das Hintergrund- und Nebengeräusche sowie Musik vermindert und dadurch eine bessere Sprachverständlichkeit ermöglicht. Das hilft besonders Menschen mit altersbedingter oder grundsätzlicher Hörminderung. Bei welchen Sendern und wie Sie „Klare Sprache“ einstellen können, finden Sie in der Bedienungsanleitung Ihres Gerätes, im Audiomenu oder unter

www.ard-digital.de/inklusion/klare-sprache



Audiodeskription für blinde Menschen

Auch für blinde Menschen wird die Barrierefreiheit ausgebaut. Schwerpunkt hierbei ist die Audiodeskription. Das heißt übersetzt „Hörbeschreibung“, die Handlung wird mit einem akustischen Kommentar ergänzt, der die Bildeindrücke in erklärende Sprache übersetzt. Derzeit gibt es für rund 54 % des Hauptabendprogramms eine Audiodeskription.

www.ard-digital.de/inklusion/audiodeskription



Untertitelung

In den Erstsendungen der ARD sind insgesamt 97 % des Angebotes mit Untertiteln versehen. Darüber hinaus gibt es immer mehr untertitelte Sendungen beispielsweise auch in den Partner- und Spartenprogrammen der ARD (KiKA, 3sat, ARTE, ONE, tagesschau 24). In der ARD Mediathek sind rund 90 % aller Sendungen untertitelt. Die Untertitel können digital, über HbbTV oder im Videotext auf S. 150 aufgerufen werden.

www.ard-digital.de/inklusion/untertitel



Leichte oder Einfache Sprache

Einige Landesrundfunkanstalten bieten Sendungen in Einfacher oder Leichter Sprache an. Sie helfen nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern genauso Hörgeschädigten, Älteren oder Menschen, die sich in der deutschen Sprache erst noch zurechtfinden müssen.

www.ard-digital.de/inklusion/einfache-und-leichte-sprache



Mehr Informationen und eine Übersicht der zurzeit verfügbaren barrierefreien TV-Angebote mit jeweils aktuellem Tagesprogramm finden Sie unter www.tvfueralle.de.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

USA-Trip 2023 – ein Erfahrungsbericht, Teil 2

Bereits im CIVrund 81 nahmen uns Cornelius und Sascha mit auf ihre große Reise durch die USA. Nun begleiten wir sie auf ihrer zweiten Etappe, die sie durch verschiedene Nationalparks führt.

Nach dem mehrtägigen Aufenthalt in Las Vegas ging die Reise weiter Richtung Nordosten der USA. Fortan stand der Besuch einiger Nationalparks (NP) auf der Agenda. Die Straßen dorthin sind in jede Fahrtrichtung fast durchgehend zweispurig und schnurgerade gehalten. Abseits der umzäunten Straßen ist es sehr naturbelassen und oft finden sich dort Gestein oder an Trockenheit angepasste Gewächse. Unterwegs konnte man meilenweit in die Ferne blicken und doch sah man am Horizont nur die nächsten Berge.



Der Zion Nationalpark: Sandstein und grüne Landschaft

Zion Nationalpark

Den ersten Abstecher machten wir ins kleinere, aber staubige Valley of Fire, dessen rot leuchtende Steine sehr beeindruckend sind. Einige Meilen weiter zeichnet sich der Zion Nationalpark mit seinem braunen bis orangeroten Sandstein durch seine kolos-



Beeindruckende Gesteinsformationen im Zion Canyon

sale Größe aus. Er besitzt eine weitläufig schluchtenreiche, aber grüne Landschaft mit Canyons. Im Zion NP gibt es eine auto-

freie Zone mit kostenlosem Shuttlebus, der auf der Strecke mehrere Haltestellen anfährt. Die verschiedenen Ausstiegspunkte bieten Wanderrouten mit unterschiedlichen Schweregraden an. Außerdem gibt es zahlreiche Wasserfälle zu sehen.

In fast allen NPs kamen wir gut mit den AmerikanerInnen ins Gespräch, sie sind sehr aufgeschlossen und interessierten sich für die sichtbar getragenen CIs. In den USA gibt es aufgrund der schlechten Krankenversicherung viel weniger CI-TrägerInnen als bei uns.

Bryce Canyon und Grand Staircase Escalante

Der NP Bryce Canyon ist bekannt für seine imposanten farbigen Felspyramiden, die sogenannten Hoodoos, die aus Niederschlägen und Erosion gebildet wurden. Eigentlich wollten wir dort wandern, doch Anfang April lag hier noch so viel Schnee, dass einige Wege gesperrt waren. Zum hoch gelegenen Aussichtspunkt gelangten wir trotzdem. Der



Die Hoodoos im Bryce Canyon



Sascha und Cornelius im Bryce Canyon

frei und besteht aus Terrassenklippen sowie zahlreichen Felsformationen, die in den Farben Rot, Orange, Weiß, Grau und Rosa leuchten.

Page

Page ist ein kleiner, aber sehenswerter Ort, der zahlreiche Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung bietet. Da sich der Ort und die nur wenige Kilometer entfernten Reservate auf die beiden Bundesstaaten Arizona und Utah verteilen, war das Hin- und Herspringen zwischen den unterschiedlichen Zeitzonen (in Reservaten gibt es keine Sommerzeit) ein ziemliches Verwirrspiel. Ebenfalls un-

gewöhnlich war es, dass im frühlinghaften April um 22 Uhr noch eine sommerliche Temperatur von 27 Grad herrschte. In Page erkundeten wir neben dem Staudamm auch den See Lake Powell, den wir in einem fast ausgetrockneten Zustand antrafen. Dennoch waren im

benachbarten Ressort viele von weit ange-reiste Camper mit riesigen Caravans anwesend, die auf eine Badegelegenheit hofften.

Von Page aus fuhren wir vier Stunden bis an die Südkante des Grand Canyon, den Moran Point. Dort ließen wir uns vom imposanten Canyon faszinieren, der 1,8 km tief ist und

wo der Colorado River über die Jahrmillionen ein spektakuläres, hufeisenförmiges Talmäander in den Felsen gefressen hat.

Ein weiterer Anlaufpunkt bei Page ist der Antelope Canyon mit seinen roten Gesteinsforma-

tionen unterhalb der Erde. Hier kann man beeindruckende Fotos vom Sonnenlicht machen, die in den engen Slots vom schmalen Canyon einfallen.

benachbarten Ressort viele von weit ange-reiste Camper mit riesigen Caravans anwesend, die auf eine Badegelegenheit hofften.

Von Page aus fuhren wir vier Stunden bis an die Südkante des Grand Canyon, den Moran Point. Dort ließen wir uns vom imposanten Canyon faszinieren, der 1,8 km tief ist und



Der Horseshoe Bend („Hufeisenkurve“) des Colorado River

eine steile, fast 450 km lange Schlucht besitzt, die zwischen 6 und 30 km breit ist. Auf dem Rückweg nach Page machten wir Halt an der Touristenattraktion Horseshoe Bend,



Im Antelope Canyon

tionen unterhalb der Erde. Hier kann man beeindruckende Fotos vom Sonnenlicht machen, die in den engen Slots vom schmalen Canyon einfallen.

Monument Valley

Auf der Weiterfahrt in Richtung Norden besuchten wir den östlichsten Punkt unserer Reise – das Monument Valley. Es ist bekannt für seine rötlichen Tafelberge und Felstür-



Sandsteinformationen, die „Wahrzeichen“ des Monument Valleys



Navajo Bridge

me und diente bereits vielfach als Kulisse für Dreharbeiten (Westernfilme, Forrest Gump, Zurück in die Zukunft) und Bilder (v. a. Werbung). Niederschläge, Temperaturunterschiede (hier schneit es sogar) sowie Wind haben dazu beigetragen, die heutige Landschaft zu formen. Wir fuhrten im eigenen Auto über die staubigen Schotterpisten zwischen den roten Felsformationen hindurch und konnten außergewöhnliche Fotos schießen.

Übernachten kann man praktisch nur im nahe gelegenen Goulding's Lodge. Da es sich um ein gutes Hotel mit überschaubarer Zimmerzahl handelt, sollte man frühzeitig buchen.

Moab

Der Weg zur Stadt Moab führte uns zu weiteren Fotostopps in Goosenecks State Park, Monticello und La Sal. Moab liegt, umgeben von hohen Felsbergen, an einer stark befahrenen Durchfahrtsstraße von Nord nach Süd. Sie hält zahlreiche Hotels, Stores, Restaurants und Bars bereit. Bekannt ist die Stadt auch für ihre Vermächtnisse aus der Vergangenheit – u. a. die Dinosaurierspuren. Außerdem befindet sich ganz in der Nähe der Colorado Riverway, entlang dessen Strecke man Biken, Campen

Ersatz-CI

Die amerikanische Vertretung der CI-Hersteller kann im Notfall nicht mit einer deutschen Krankenkasse abrechnen, Ersatz müsste also aus Deutschland kommen, was 3–4 Tage dauern soll. Der eigene (getragene) Sprachprozessor ist von der eigenen Krankenkasse versichert, auch im Ausland. Wir haben uns vor der Reise bzgl. Ersatzprozessor informiert. Je nach Hersteller kann man für knapp 100 € für vier Wochen so ein Ersatzgerät mieten. Der Knackpunkt ist allerdings, dass dieses Gerät nicht versichert ist. Das heißt, bei Verlust z. B. des Gepäcks haftet man mit seinem Privatvermögen für den Ersatzprozessor, Kostenpunkt ca. 11.000 €. Es wird sich keine Gepäckversicherung finden, die dieses Risiko absichert. Deswegen habe ich mich dagegen entschieden. Wer noch ein altes Modell seines Prozessors hat, fährt damit viel besser. Ersatzteile wie Spule, Akkus und Ladekabel sollte man aber auf jeden Fall mitnehmen. Batterien würde man sicher irgendwo auffinden.



Wüste, Berge, Schnee – alles zusammen

und auch Rafting betreiben kann. Nur zehn Autominuten von Moab entfernt liegen gleich zwei Nationalparks: der Arches NP und der Canyonlands NP. Beide waren echte Highlights auf unserer Reise und haben eine unverwechselbare Landschaft.



Einer von 2.000 Natursteinbögen im Arches Nationalpark

Der Arches Nationalpark mit seinem Wüstenklima bietet zahlreiche Steinbögen, deren Öffnungen in den Felsrippen sich durch Erosion ständig neu bilden und auch wieder vergehen. Das Terrain, auf dem sich die Formationen befinden, ist eher flach und man kann es auf unterschiedlich langen Wanderungen erkunden.

Im Vergleich dazu ist der Canyonlands NP wirklich riesig und man könnte mehrere Tage damit verbringen, allein diesen zu besichtigen. Der Park besteht aus drei Bereichen: „Islands in the Sky“ (im Norden mit seiner weitläufigen Hochebene und Blick

auf den White Rim), „The Needles“ (im Südosten mit zahlreichen rot- und weißgemaserten Felsformationen) und „The Maze“ (Westen). Letzterer liegt sehr abgelegen. Aus Zeitgründen haben wir nur die ersten beiden Bereiche geschafft. Aber die Eindrücke waren sehr imposant, besonders die spektakulären Aussichten von der Hochebene und die Stimmung bei Sonnenuntergang.



Abschiedsblick Moab

Salt Lake City

Von Moab aus ging es in einer sechsstündigen Fahrt durch schneebedeckte Berge nach Salt Lake City (SLC), der letzten Station unserer Tour. Die Stadt wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von verfolgten und diskriminierten Mormonen gegründet. Sie liegt an der Ostküste eines großen Salzsees. Wegen ihrer semiariden Klimazone ist sie für ausgeprägte Sommer und Winter sowie kaum vorhandenen Frühling und Herbst bekannt. So ist die Stadt im Sommer sehr heiß und im Winter vom Schnee geprägt. Im Jahr 2002 war SLC Austragungsort der Olympischen Winterspiele, woraus das berühmte Rice-Eccles Stadium und der Olympiapark mit seiner Skisprungchanze entstanden sind. Insgesamt zeigt sich die reiche Stadt von einer äußerst aufgeräumten und sauberen Seite. Die Hauptattraktion, der hiesige religiöse >>>

Tempelbezirk mit seiner kontaktsuchenden Glaubensgemeinschaft, war zum besuchten Zeitpunkt leider eine einzige Baustelle, und wir konnten nur die umliegenden Gebäude anschauen. Weiterhin nahmen wir den

Wir hoffen, wir konnten euch durch diesen Bericht inspirieren und ermutigen, auch mal eine solche Reise zu planen.

Cornelius und Sascha



„Quick Facts“ (Stand 04/2023)

- Was kostet der Flug?
Bei früher Buchung unter 500 € p. P. für die günstigsten Tickets (Sparpreis)
- Wie findet man günstige Flüge?
Google Flights
- Wie lange dauert der Flug?
11:40 Stunden von FRA nach SFO
- Benzinpreis USA - 0,9–1,20 €/l, Kalifornien etwas mehr

Sieht fast aus wie Washington D.C., ist aber das Utah State Capitol Building in Salt Lake City



Die Silhouette von Salt Lake City mit den Bergen im Hintergrund ist beeindruckend

zweitgrößten öffentlichen Park der Stadt (Liberty Park) sowie das Regierungsgebäude des Bundesstaates (Utah State Capitol) unter die Lupe.

Der Rückflug vom Flughafen Salt Lake City verlängerte sich durch einen Zwischenstopp mit Umstieg in Denver auf 15 Stunden. Trotz langem Schlaf im Flieger kamen wir durch den Jetlag völlig übermüdet daheim an. Allerdings mit vielen bleibenden Eindrücken, von denen wir sicherlich noch ein Leben lang zehren werden.

- Trinkgeld
in Restaurants mindestens 15 % (Preise in der Karte sind ohne Steuer und Trinkgeld)
- Eintrittskarte für den Besuch aller Nationalparks in den USA (gültig für 1 Jahr)
America the Beautiful Pass 80 \$ (pro Auto)
- Fahrtstrecke
Wir sind in 21 Tagen knapp 5000 km gefahren
- Beste Reisezeit
April–Juni oder September–Oktober

Werbung

Der Strand: Vermisst

Engelhardt & Krieger ermitteln

Mascha Krieger ist Kryptologin und derzeit „auf Bewährung“ am Polizeiposten Greifswald. Sie wird angefordert für einen Fall auf dem Darß, einer Halbinsel in der Ostsee. Dieser Fall lässt die dortigen Polizeibeamten um den Kriminalhauptkommissar Tom Engelhardt verzweifeln. Lilli Sternberg, ein gehörloses 19-jähriges Mädchen, verschwindet spurlos. Es gibt keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen – nur rätselhafte WhatsApp-Nachrichten ...



Wohin verschwindet wohl Lilli?

Ich habe mir das Buch gekauft, weil die Hauptperson gehörlos ist – doch das scheint bisher nur nebensächlich zu sein. Zwar war Lilli auf einer Gehörlosenschule, einer ihrer Lehrer tritt im Verlauf der Ermittlungen ebenfalls auf den Plan, doch ob ihre Gehörlosigkeit etwas mit der Geschichte zu tun hat, habe ich im ersten Teil nicht erfahren. Das Buch ist sehr spannend geschrieben, man möchte unbedingt wissen, wie es weitergeht. Auch, wenn die Geschichte ziemlich sprunghaft ist und zwischen den verschiedenen Hauptdarstellern hin- und herspringt, zieht sich Lillis Verschwinden wie ein roter Faden durch den Roman. Hochspannung ist garantiert, doch die Geschichte ist nichts für zarte Gemüter ...

Stephanie Kaut

Der Strand: Vermisst

Karen Sander
Engelhardt & Krieger ermitteln
rowohlt
ISBN 978-3-499-00805-4

Die Geschichte entwickelt sich um mehrere Hauptpersonen: Tom und seine Tochter, Mascha und ihre Vergangenheit, Lilli und ihre Freundin Fabienne und weitere Inselbewohner. Am Ende des Romans bleibt man etwas ratlos zurück, denn der Fall ist noch lange nicht aufgeklärt. Wer wissen möchte, wie die Geschichte ausgeht – es ist eine Trilogie.

Auch Redakteurinnen feiern Jubiläum

10 Jahre im CIVrund-Team

Vor vielen, vielen Jahren kam eine Anfrage von Udo Barabas, dem damaligen Chefredakteur des CIVrund, ins Haus: Sie möchten gerne ein Bild von meinem Sohn Lukas auf die Titelseite bringen, ob sie das dürften? Klar, kein Problem – und seitdem kommt das Heftle regelmäßig zu uns ins Haus geflattert. Auch damals schon gab es spannende Themen und Berichte rund um Schwerhörigkeit, Taubheit und das Cochlea Implantat. Und in Heft 41, das weiß ich so gut wie heute, war eine „Anzeige“ geschaltet: Redakteure gesucht! Das ist doch was für mich, dachte ich, und meldete mich. Und gemeinsam mit mir meldete sich eine weitere Mitstreiterin, das war Marie-Ros Keller. Wir wurden vom Redaktionsteam, bestehend aus Udo, Matthias, Dieter und Ulrike, mit offenen Armen begrüßt. Ganz schnell war die Dropbox eingerichtet, die Kürzel definiert und die Arbeit ging los – bereits in Heft 42 stellten Marie-Ros und ich uns vor und wir brachten unsere Ideen, unseren Elan, unser Wissen und unsere Freizeit ein.

dabei. Zehn Jahre, das sind 40 Ausgaben, unzählige Beiträge, noch mehr Korrekturdurchläufe, einige Redaktionswochenenden und ganz viel Herzblut. Aber auch zehn Jahre, in denen sich die Zusammensetzung der Redaktion gefühlt wenig geändert hat: Udo und Dieter sind nicht mehr dabei, dafür bekommt Matthias Unterstützung von Kristin. Das muss nicht so bleiben! Wir sind offen für alle, die Freude daran haben, uns in der Redaktion ehrenamtlich zu verstärken. Ob Korrekturlesen, Bilder bearbeiten, selbst schreiben – für alle Aufgaben wäre noch Platz. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann setzen Sie sich hin und schreiben uns eine E-Mail an redaktion.civrund@civ-bawue.de. Wir freuen uns auf Sie!

Stephanie Kaut

und die Redaktion



Stephanie und Marie-Ros stoßen auf ihr Zehnjähriges an

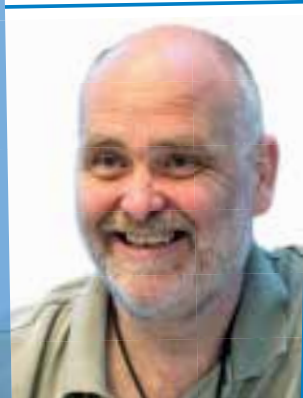
Mit dieser Ausgabe ist es so weit

Nicht nur 25 Jahre Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg werden in diesem Heft gewürdigt. Nein, es gibt auch in unserer Redaktion ein „kleines Jubiläum“: Marie-Ros und ich sind seit zehn Jahren bei unserem schönen „Heftle“

Ich spreche mit dir – Du sprichst mit mir

Warum beide Seiten gleich wichtig sind

Leben mit einer Hörbehinderung ist eigentlich ganz einfach!
Solange man nicht anderen Menschen zuhören muss.



Herbstseminar

Streamen Koppeln Induktion

Der Zugang zur hörenden Welt

Die heutige Technik rund um das Cochlea Implantat bietet viele neue Möglichkeiten. Sie wird aber auch immer komplexer.



Technikseminar

Karin Zeh ist Audiotherapeutin,
selbst CI-Trägerin und seit Jahren
unsere Technik-Fachfrau

18.
-
20.
Oktober
2024

Ort

KVJS-Tagungszentrum
Schloßstraße 31, 71083

Kosten

2 Übernachtungen bei
CIV-BaWü- und DCIG-
Nichtmitgliedern:

Anmeldung

www.civ-bawue.de/anmeldung@civ-bawue.de
Anmeldeschluss: 01.10.2024

Bei Absage Kosten entstehen, müssen folgende Gebühren erhoben werden, wenn keine Warteliste vorliegt:

- bei weniger als 14 Tagen vor Beginn des Teilnahmebeitrages
- bei weniger als 7 Tagen vor Beginn des Teilnahmebeitrages

25.
-
27.
Oktober
2024

Ort - NEU

KVJS-Bildungszentrum Schloss Flehingen
Gochsheimer Straße 19
75038 Oberderdingen

Kosten

2 Übernachtungen bei Vollverpflegung:
CIV-BaWü- und DCIG-Mitglieder: 80 €
Nichtmitglieder: 150 €

Anmeldung

www.civ-bawue.de/anmeldung-technik24
anmeldung@civ-bawue.de
Anmeldeschluss: 07.10.2024



Anmeldung

Da bei einer Absage Kosten entstehen, müssen folgende Gebühren erhoben werden, sofern keine Warteliste vorliegt:

- bei weniger als 14 Tagen vor Beginn des Teilnahmebeitrages
- bei weniger als 7 Tagen vor Beginn des Teilnahmebeitrages



Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „Schnecke“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart

IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54

BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!



01 CI-Gruppe Aalen / Marina Mattburger
 Mobil: 0175 2423568
 E-Mail: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de

02 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Schillinger
 Schleife 9 · 88289 Waldburg
 E-Mail: michaela.schillinger@civ-bawue.de

03 CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Kerstin Kienle
 Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
 E-Mail: ecik.sued@gmail.com

04 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
 Schulstraße 2 · 77770 Durbach
 Mobil: 0176 27281072
 E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

05 CI-SHG Hegau-Bodensee / Erika Classen
 Sonnenberg 3 · 88662 Überlingen
 Tel.: 07551 9457588
 E-Mail: erika.classen@civ-bawue.de

06 Selbsthilfe Hören Heilbronn / Christian Hartmann
 Hauffweg 10 · 74172 Neckarsulm
 Mobil: 0152 28142090
 E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

07 CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
 Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
 Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
 E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

08 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
 Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
 E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

09 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
 Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
 Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
 E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

10 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt
 • Eltern-Kind-Gruppe •
 Mobil: 0173 7563841
 E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de



CI Ager BaWü (die neue Gruppe im CIV-BaWü für alle zwischen 40 und 60)
 E-Mail: ciager@civ-bawue.de

11 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
 Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
 Tel.: 06204 3906
 E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de

12 SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
 Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
 Tel.: 0163 9064871
 E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

13 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
 Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
 Tel.: 07721 2067244
 E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

14 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung / Iris Saddam-Lafta
 Bürgermeister-Müller-Straße 10 · 88353 Kißlegg
 E-Mail: info@seelauscher.de
 Internet: www.seelauscher.de

15 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
 Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
 Tel.: 07143 9651114
 E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

16 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
 Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal
 Tel.: 07127 51685
 E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

17 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
 August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
 Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
 E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

NachfolgerIn gesucht

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:



Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter www.civ-bawue.de im Terminkalender.

Termine unserer Selbsthilfegruppen

<p>September</p> <p>07. SHG Stuttgart und SHG Tübingen <i>gemeinsamer Ausflug</i></p> <p>13. CI-Gruppe Aalen</p> <p>17. Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 4 – Hör-/Kommunikationstaktik</i></p> <p>28. SHG Freiburg <i>Hör-Wiki</i></p> <p>28. SHG Schwarzwald-Baar <i>„Digitalisierung in der CI-Versorgung“</i></p> <p>28. SHG Stuttgart</p> <p>Oktober</p> <p>01. Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 5 – Hör-/Absehraining</i></p> <p>* Kommunikationspuzzle</p>	<p>06. Seelauscher <i>Klettertag in Bad Waldsee</i></p> <p>15. Selbsthilfe Hören Heilbronn <i>Komm.puzzle* Modul 6 – techn. Hilfsmittel</i></p> <p>19. SHG Karlsruhe</p> <p>25. CI-Gruppe Aalen</p> <p>26. SHG Tübingen</p> <p>November</p> <p>02. SHG Hochrhein <i>Einführungskurs mit Lautsprachlicher Gebärdensprache mit Nicole Ketterer</i></p> <p>09. SHG Freiburg <i>Besuch Andreas Kluge, Fa. Cochlear</i></p> <p>Dezember</p> <p>13. CI-Gruppe Aalen</p>
--	---

SHG Stuttgart: Für Paare und Einzelpersonen

Salsa und ChaCha: Tanzkurs für Hörgeschädigte im David-Wengert-Haus

Mittwochs, 19.30 bis 21.00 Uhr, 10 Abende, ab 11. September
Kursgebühr: pro Person 30,00 €

Stammtisch-Termine Selbsthilfegruppen

SHG Bodensee-Oberschwaben

• CI-Stammtisch, **jeden 3. Donnerstag** im Monat in **Ravensburg**, ab 18.00 Uhr

SHG Freiburg

• CI-Café **jeden 2. Dienstag** im Monat, 16.00–17.30 Uhr, im ICF Freiburg, Haus 4

SHG Hegau-Bodensee

• CI-Stammtisch in **Radolfzell**, **jeden 3. Mittwoch** im Monat, ab 16 Uhr, Tegginger Str. 10 (Diakonie)

Selbsthilfe Hören Heilbronn

• Gruppentreffen in **Heilbronn**, dienstagsabends **14-tägig**, gerade Wochen (außerhalb der Ferien) ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindenschule, Lachmannstraße 2–4

SHG Karlsruhe

• CI-Stammtisch in **Karlsruhe**, **jeden 2. Montag** im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofsplatz 6

SHG Rhein-Neckar

• CI-Stammtisch in **Heidelberg**, **jeden letzten Montag** im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101

SHG Schlappohren Mannheim

• **jeden 1. Dienstag** im Monat, 17.30–19.30 Uhr, im Raum der Vielfalt, Alphornstraße 2a, 68169 Mannheim

SHG Schwarzwald-Baar

• CI-Stammtisch in **Bad Dürkheim**, **jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2

SHG Stuttgart (von Mai bis voraussichtlich September)

• CI-Stammtisch in **Stuttgart**, **jeden 2. Dienstag** im Monat, ab 18 Uhr im David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68, 70565 Stuttgart

SHG Tübingen

• CI-Stammtisch in **Tübingen**, **jeden 3. Donnerstag** im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen

SHG Ulm

• CI-Frühstück, **jeden 1. Mittwoch** im Monat, 8.30–11.00 Uhr, im Garten-center Wohlhüter in Gundelfingen

Termine im CIV-BaWü

14.09.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
18.–20.10.	Herbstseminar für Mitglieder mit Peter Dieler
25.–27.10.	Technikseminar mit Karin Zeh
26.10.	CI-Ager: Wanderung Königstuhl Heidelberg
23.11.	Vorstandssitzung CIV-BaWü

Messe mit CIV-BaWü-Beteiligung

03.–06.10.	Messe am Hochrhein in Waldshut-Tiengen
------------	--

Termine außerhalb des CIV-BaWü

15.–18.08.	DSB: Selbsthilfetag in Königswinter
31.08.–07.09.	DCIG: „Horch: Der Berg ruft, der See singt“ (AllAger) in Füssen/Allgäu
20.–22.09.	DCIG: SHG-LeiterInnen-Seminar in Erfurt
22.09.	DCIG: Generalversammlung in Erfurt
27.–29.09.	DCIG: Mono-Spezial – Ein Wochenende für SSDler in Erfurt
18.–20.10.	DCIG: „WenDo – Mehr Selbstsicherheit für Frauen“ in Sunderhof

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX
Unsere Geschäftsstelle ist Di und Do von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorsitzende/r: derzeit vakant

Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher
 Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
 Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz
 Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
 Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut
 Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
 E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle
 Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil
 E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



IMPRESSUM

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Ausgabe: Nr. 82 - August 2024 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut
Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),
 Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)
Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | 07. Juli | **07. Oktober**
Druck: Textdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.100 Expl. (Druck), 10 Expl. (E-Mail)
 Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund



Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e.V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (➔ für die Zustimmung zum Datenschutz, ➔ für die Mitgliedschaft sowie ➔ für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
 Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitteilung** aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

Einzelmitgliedschaft **50,00 € /Jahr**

Familienmitgliedschaft * **80,00 € /Jahr**
 * (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

übergeordnetes Mitglied

weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

Sozialtarif ** **35,00 € /Jahr**

** (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr
 → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ **1. Unterschrift** _____

➔ (ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ **2. Unterschrift** _____
➔ (für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz antragstellende Person _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied: _____
Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ **3. Unterschrift** _____
➔ (für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.



Werbung

Werbung